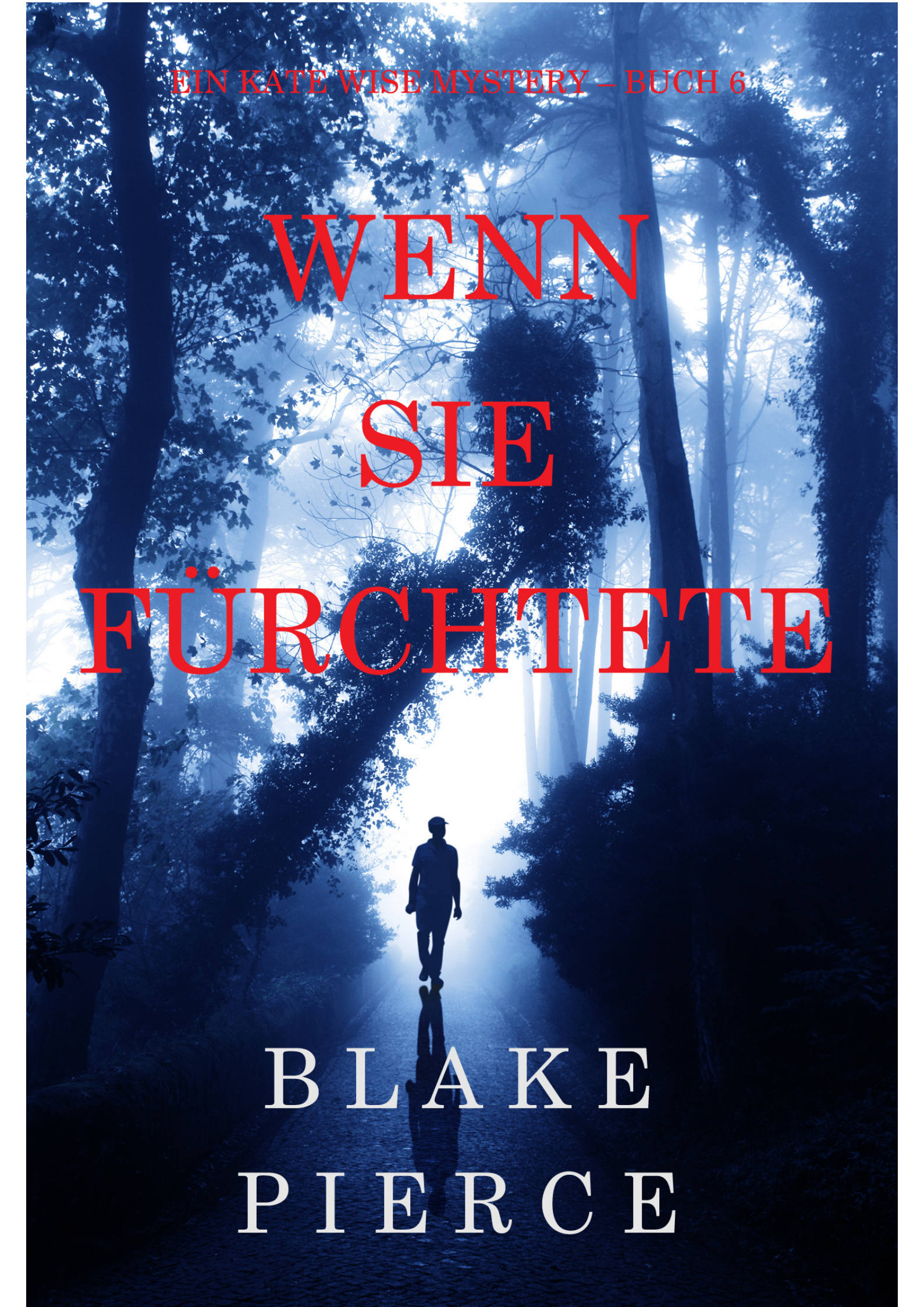




Ein KATE WISE MYSTERY – BUCH 6

WENN SIE FÜRCHTETE

BLAKE
PIERCE

Blake Pierce

Wenn Sie Fürchtete

«Lukeman Literary Management Ltd»

Pierce B.

Wenn Sie Fürchtete / B. Pierce — «Lukeman Literary Management Ltd»,

„Ein Meisterwerk voller Thriller und Geheimnisse. Blake Pierce hat hervorragende Arbeit geleistet und Charaktere mit einer psychologischen Seite entwickelt, die so gut beschrieben ist, dass wir uns in ihren Köpfen fühlen, ihren Ängsten folgen und ihren Erfolg anfeuern. Voller Wendungen wird dieses Buch Sie bis zum Umbruch der letzten Seite wach halten“. —Bücher und Filmkritiken, Roberto Mattos (re Verschwunden) WENN SIE FÜRCHTETE (Ein Kate Wise Mystery) ist Buch Nr. 6 in einer neuen Psychothriller-Serie des Bestsellerautors Blake Pierce, dessen Bestseller Nr. 1 Verschwunden (Buch Nr. 1) (ein kostenloser Download) über 1.000 Fünf-Sterne-Rezensionen erhalten hat. Als eine weitere Frau tot in einem leerstehenden Vorstadthaus Haus gefunden wird, muss das FBI die brillante FBI-Spezialagentin Kate Wise, 55, anrufen und sie bitten, aus ihrem Vorruhestand zurückzukehren, um den psychotischen Mörder zu fassen. Aber warum inszeniert der Mörder die Leichen in leeren Häusern in einer Vorstadt? Was haben die Opfer gemeinsam? Und kann Kate den Mörder, trotz ihres Alters, rechtzeitig aufhalten, um das Leben einer anderen Frau zu retten? WENN SIE FÜRCHTETE ist ein actiongeladener Thriller mit herzergreifender Spannung. WENN SIE FÜRCHTETE ist Buch Nr. 6 in einer fesselnden neuen Serie, die Sie bis spät in die Nacht blättern lässt. Buch Nr. 7 der KATE WISE MYSTERY SERIE wird bald erhältlich sein.

© Pierce B.

© Lukeman Literary Management Ltd

Содержание

Prolog	8
Kapitel eins	10
Kapitel zwei	15
Kapitel drei	19
Kapitel vier	23
Kapitel fünf	29
Kapitel sechs	32
Конец ознакомительного фрагмента.	34

Blake Pierce

Wenn Sie Fürchtete

Urheberrecht © 2019 von Blake Pierce. Alle Rechte vorbehalten. Mit Ausnahme der Bestimmungen des U.S. Copyright Act von 1976 darf kein Teil dieser Veröffentlichung ohne vorherige Genehmigung des Autors in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln vervielfältigt, verbreitet oder übertragen oder in einer Datenbank oder einem Datenabfragesystem gespeichert werden. Dieses eBook ist nur zu Ihrem persönlichen Vergnügen lizenziert. Dieses eBook darf nicht weiterverkauft oder an andere Personen verschenkt werden. Wenn Sie dieses Buch mit einer anderen Person teilen möchten, kaufen Sie bitte für jeden Empfänger ein zusätzliches Exemplar. Wenn Sie dieses Buch lesen und es nicht gekauft haben, oder es nicht nur für Ihren Gebrauch gekauft wurde, dann geben Sie es bitte zurück und kaufen Sie Ihr eigenes Exemplar. Danke, dass Sie die harte Arbeit dieses Autors respektieren. Dies ist ein fiktives Werk. Namen, Charaktere, Unternehmen, Organisationen, Orte, Ereignisse und Vorfälle sind entweder das Produkt der Phantasie des Autors oder werden fiktiv verwendet. Jede Ähnlichkeit mit tatsächlichen Personen, ob lebendig oder tot, ist völlig zufällig. Buchcover Copyright Lukiyanova Natalia frenta, verwendet unter Lizenz von Shutterstock.com.

Blake Pierce

Blake Pierce ist der USA Today Bestsellerautor der RILEY PAIGE Mystery-Reihe, die bisher sechzehn Bücher umfasst. Er ist ebenfalls der Autor der MACKENZIE WHITE Mystery-Reihe, die bisher aus dreizehn Büchern besteht, der AVERY BLACK Mystery-Reihe, die aus sechs Büchern besteht, der KERI LOCKE Mystery-Reihe, die in fünf Büchern erhältlich ist, der DAS MAKING OF RILEY PAIGE Mystery-Reihe, die bisher fünf Bücher umfasst, der KATE WISE Mystery-Reihe, von der bisher sechs Bücher erhältlich sind, der spannenden CHLOE FINE psychologischen Suspense-Mystery-Reihe, die bisher aus fünf Büchern besteht, der JESSE HUNT psychologischen Suspense-Thriller-Reihe, von der es bisher fünf Bücher gibt, der AU PAIR psychologischen Suspense-Thriller-Reihe, die bisher aus zwei Büchern besteht, und der ZOE PRIME Mystery-Reihe, von der bisher zwei Bücher erwerblich sind.

Blake ist selbst ein passionierter Leser und lebenslanger Fan der Mystery- und Thriller-Genres, weshalb er sich freuen würde, von Ihnen zu hören. Besuchen Sie doch seine Webseite www.blakepierceauthor.com, um mehr über ihn herauszufinden und in Kontakt zu bleiben!

BÜCHER VON BLAKE PIERCE

DAS AU-PAIR

SO GUT WIE VORÜBER (Band #1)

SO GUT WIE VERLOREN (Band #2)

SO GUT WIE TOT (Band #3)

ZOE PRIME KRIMIREIHE

GESICHT DES TODES (Band #1)

GESICHT DES MORDES (Band #2)

GESICHT DER ANGST (Band #3)

JESSIE HUNT PSYCHOTHRILLER-SERIE

DIE PERFEKTE FRAU (Band #1)

DER PERFEKTE BLOCK (Band #2)
DAS PERFEKTE HAUS (Band #3)
DAS PERFEKTE LÄCHELN (Band #4)
DIE PERFEKTE LÜGE (Band #5)

CHLOE FINE PSYCHOTHRILLER-SERIE
NEBENAN (Band #1)
DIE LÜGE EINES NACHBARN (Band #2)
SACKGASSE (Band #3)
STUMMER NACHBAR (Band #4)

KATE WISE MYSTERY-SERIE
WENN SIE WÜSSTE (Band #1)
WENN SIE SÄHE (Band #2)
WENN SIE RENNEN WÜRDEN (Band #3)
WENN SIE SICH VERSTECKEN WÜRDEN (Band #4)
WENN SIE FLIEHEN WÜRDEN (Band #5)
WENN SIE FÜRCHTETE (Band #6)

DAS MAKING OF RILEY PAIGE MYSTERY-SERIE
BEOBACHTET (Band #1)
WARTET (Band #2)
LOCKT (Band #3)
NIMMT (Band #4)
LAUERT (Band #5)
TÖTET (Band #6)

RILEY PAIGE MYSTERY-SERIE
VERSCHWUNDEN (Band #1)
GEFESSELT (Band #2)
ERSEHNT (Band #3)
GEKÖDERT (Band #4)
GEJAGT (Band #5)
VERZEHRT (Band #6)
VERLASSEN (Band #7)
ERKALTET (Band #8)
VERFOLGT (Band #9)
VERLOREN (Band #10)
BEGRABEN (Band #11)
ÜBERFAHREN (Band #12)
GEFANGEN (Band #13)
RUHEND (Band #14)
GEMIEDEN (Band #15)
VERMISST (Band #16)

EINE RILEY PAIGE KURZGESCHICHTE
EINST GELÖST

MACKENZIE WHITE MYSTERY-SERIE

BEVOR ER TÖTET (Band #1)
BEVOR ER SIEHT (Band #2)
BEVOR ER BEGEHRT (Band #3)
BEVOR ER NIMMT (Band #4)
BEVOR ER BRAUCHT (Band #5)
EHE ER FÜHLT (Band #6)
EHE ER SÜNDIGT (Band #7)
BEVOR ER JAGT (Band #8)
VORHER PLÜNDERT ER (Band #9)
VORHER SEHNT ER SICH (Band #10)
VORHER VERFÄLLT ER (Band #11)
VORHER NEIDET ER (Band #12)
VORHER STELLT ER IHNEN NACH (Band #13)

AVERY BLACK MYSTERY-SERIE

DAS MOTIV (Band #1)
LAUF (Band #2)
VERBORGEN (Band #3)
GRÜNDE DER ANGST (Band #4)
RETTE MICH (Band #5)
ANGST (Band #6)

KERI LOCKE MYSTERY-SERIE

EINE SPUR VON TOD (Band #1)
EINE SPUR VON MORD (Band #2)
EINE SPUR VON SCHWÄCHE (Band #3)
EINE SPUR VON VERBRECHEN (Band #4)
EINE SPUR VON HOFFNUNG (Band #5)

Prolog

Als Tamara Bateman um 15:30 Uhr das zweistöckige Haus betrat, wurde sie daran erinnert, warum sie ihren Job so sehr liebte. Als Immobilienmaklerin in Estes, Delaware, sah sie mindestens vier neue Häuser pro Woche. Meistens waren diese Häuser im besten Falle Kopien von anderen Häusern in der Gegend, normalerweise mit einem Preis irgendwo in den oberen vierhunderttausend. Aber ab und zu betrat sie ein Haus und bekam eine Gänsehaut... ein Gefühl, dass dieses Haus ein außergewöhnliches Zuhause für jemanden sein würde.

Das Haus in der Hammermill Street 157 war eines dieser Häuser. Es war nicht ganz so modern gebaut wie einige der Häuser, die sie diese Woche gezeigt hatte, aber es war modern genug. Im Jahr 2005 gebaut und nur von einem Ehepaar ohne Kinder bewohnt, bevor es an einen Eigentümer verkauft wurde, der es noch weiter herrichtete, hatte es immer noch diesen Geruch nach neu. Das hatte natürlich auch viel mit der einwandfreien Reinigungsarbeit der engagierten Reinigungskräfte zu tun.

Es war ein wunderschönes Haus. Alle Böden waren poliert, jede Wand frisch gestrichen und die Fenster zum Garten im Hinterhof waren zum Sterben schön. Mit der Arbeit eines professionellen Innenarchitekten und einigen modernen Möbeln würde die Wohnung schnell vom Markt sein und ein tolles Zuhause abgeben.

Tamara hatte es schon seit zwei Wochen immer wieder präsentiert aber obwohl es ein allgemeines reges Interesse gab, hatte noch niemand ein legitimes Angebot gemacht. Ohne Möbel und vor kurzem makellos gereinigt, war es im Wesentlichen eine leere Leinwand. Aber sie begann sich auch zu fragen, ob es die mangelnde Einrichtung war, was ihr hier fehlte.

Sie nahm ihr Telefon heraus und begann, sich Notizen zu machen, um die Ausschreibung zu verbessern. Sie wusste, dass es keine wirkliche Wissenschaft gab, um die Texte für Verkaufsblätter zu schreiben, aber sie genoss es, es zu tun. Sie hatte das Gefühl, ein Händchen dafür zu haben – fast so, als sei sie eine seltsame Art von Poetin. Und da sie morgen zwei Vorführungen hatte, wollte sie sichergehen, dass sie es in seinem besten Licht präsentierte.

Sie ging durch den großen Wohnraum, dann durch die wunderschöne Küche mit der Bauernhausspüle und den industriell angehauchten Barhockern. Als sie versuchte, ein nicht alltägliches Wort für die Marmorarbeitsplatten zu finden, hörte sie, wie sich über ihr etwas bewegte. Es war nur ein leichtes Klopfen, kaum zu hören, aber definitiv da. Sie drehte den Kopf und lauschte wieder auf das Geräusch und da war tatsächlich etwas.

Die Geräusche waren keine Schritte, sondern leiser. Sie stellte sich vor, dass eines der Fenster geöffnet sein könnte. Die leichte Herbstbrise draußen könnte die Vorhänge von einer Seite zur anderen wehen. Das war fast genau das, wonach es sich anhörte. Aber dann dachte sie, dass seit zwei oder drei Tagen niemand mehr hier drin gewesen war. Und die einzigen Leute, die im Moment die Schlüssel für die Wohnung hatten, waren sie selbst und der Bauunternehmer.

Sie beschloss fast, es zu ignorieren, aber dann kam es wieder. Diesmal war sie fast sicher, dass das Geräusch das Rascheln der Vorhänge war. Aber sie konnte sich nicht vorstellen, dass der Bauunternehmer vorbeigekommen war, um das Fenster zu öffnen – noch viel weniger, dass er es offen gelassen hatte.

Sie versuchte sich zu erinnern, ob es in den letzten drei Tagen geregnet hatte. Sie glaubte zwar nicht, aber selbst wenn nicht, gab es alle möglichen Arten von Vögeln und Insekten, die hineinfliegen konnten. Verärgert marschierte Tamara zurück durch den Wohnbereich und zu der Treppe, die in den zweiten Stock führte. Als sie die Stufen hinaufstieg, dachte sie über weitere Phrasen nach, um zu erklären, wie breit und geräumig die Treppe war.

Bevor sie das obere Ende der Treppe erreichte, hörte sie das Geräusch wieder. Diesmal war es lauter und konstanter. Und jetzt war sie sich nicht mehr so sicher, ob es das Wehen der Vorhänge war. Nun klang es wie Schritte.

Das machte keinen Sinn. Nur der Besitzer und der Bauunternehmer – ein sechsfünfzigjähriger Mann namens Bob – hatten den anderen Schlüssel, und er war gerade in New York und genoss eine Show mit seiner Frau. Tamara wusste das, weil er es ihr beim letzten Mal, als sie sich gesehen hatten, erzählt hatte. Und der Eigentümer hatte sich nie um eines seiner Häuser gekümmert seit er die Immobilienagentur beauftragt hatte.

Also, wer zum Teufel ist dort oben?

Es überraschte sie selbst, als sie noch ein paar Schritte nach oben ging. Sie war nur zwei Treppenstufen vom Flur im zweiten Stock entfernt. Sie konnte den Teppich und die Böden der ersten beiden geöffneten Türen entlang des Flurs sehen.

Sie hätte fast gerufen, aber dann dachte sie, es wäre dumm gewesen. Wenn jemand hier wäre, wäre es vielleicht für sie von Vorteil, wenn sie nicht wüssten, dass sie hier war.

Sei nicht dumm, sagte sie zu sich selbst. In diesem Haus gibt es nichts zu stehlen. Wenn hier jemand ist, ist es entweder Bob oder ein neugieriger Nachbar. Und wenn sie reingekommen sind, bedeutet das, dass der Bauunternehmer die Tür wie ein Idiot unverschlossen gelassen hat. Es wäre nicht das erste Mal, dass Bob vergessen hat, ein Grundstück abzuschließen, nachdem er dort vorbeigekommen war.

Aber dann kamen die Schritte wieder, von irgendwo ganz nah. Und dann war da nur noch ihr angstvolles, aufgeregtes Atmen zu hören.

Tamara folgte ihrem Instinkt. Sie legte ihre Neugierde ab und stürzte die Treppe hinunter. Sie versuchte ihr Telefon zu erreichen und wollte die Polizei rufen. Selbst wenn sich herausstellte, dass es nichts war, war ihr ihre Sicherheit lieber, als dass es ihr leidtäte. Sie würde lieber...

Sie hörte direkt hinter sich Schritte poltern. Sie spürte das Beben im Treppenhaus unter ihren Füßen. Sie ließ einen kleinen Schrei los, als sie sich dem Ende der Treppe näherte, aber mehr kam ihr nicht über die Lippen. Etwas schlug sie von hinten hart auf den Hinterkopf und der Schmerz schoss bis hinunter in ihren Rücken.

Tamara wand sich strampelnd auf dem Boden. Sie hielt sich die Hände vor ihr Gesicht, um nicht verletzt zu werden. Dabei verdrehte sie sich das Handgelenk. Sie hörte es knacken, war sich dessen aber nur schwach bewusst. Sie dachte immer noch an die donnernden Schritte, die von hinten gekommen waren. Sie war in einem nebligen Zustand der Benommenheit, ihr Kopf dröhnte vor Schmerz und ihr Handgelenk begann dumpf zu pochen. Sie versuchte, sich umzudrehen, um ihren Angreifer zu sehen, aber sie hatte nicht die Gelegenheit dazu.

Sie fühlte, wie etwas Raues über ihren Kopf glitt und dann auf ihrem Hals liegen blieb. Dann wurde es zusammengezogen... und plötzlich kämpfte sie nicht mehr darum, sich ihrem Angreifer zu stellen.

Sie kämpfte nur mehr um Luft.

Und als es ihr vor lauter Schmerz in Nacken und Lunge schwarz vor Augen wurde, war es ein Kampf, den sie schnell verlor.

Kapitel eins

Die Kinder in „Stranger Things“ fingen an, Kate Wise zu nerven. Sie nahm an, dass es Sinn ergab. Sie waren wie alle anderen Kinder. Aufregend und süß, wenn man sie zum ersten Mal traf, aber mit der Angewohnheit, mit zunehmendem Alter irritierend zu werden. Kate hatte das Gefühl, dass sie die Kinder von Stranger Things ziemlich gut kannte; sie hatte die erste und zweite Staffel innerhalb von drei Tagen inhaliert. Und jetzt, wo sie auf Staffel drei zusteuerte, dachte sie nicht, dass sie das noch schaffen würde.

Kate legte ihre Apple TV-Fernbedienung auf ihren Couchtisch und stand auf. Sie schaute auf die Uhr und war etwas erschrocken, als sie feststellte, dass es irgendwie 17:10 Uhr geworden war. Dann schaute sie auf den Beistelltisch neben der Couch, auf den Stapel von Büchern, die sie am letzten Wochenende im Antiquariat in Carytown gekauft hatte. Sie hatte einen eher langweiligen Blick auf das Leben von John Wayne Gacy geworfen – aber sie hatte nicht die geistige Kapazität gehabt, um damit umzugehen... oder mit irgendeinem Buch, was dieses Thema betraf.

Also hatte sie sich dazu entschlossen, endlich ihren Netflix-Account zu benutzen, etwas, das sie nur besaß, weil Allen sie dazu überredet hatte. Sie hatten sich einige Dinge zusammen angesehen, hauptsächlich Dokumentarfilme und The Office, aber sie hatten schnell gemerkt, dass sie sich, wenn sie zusammen waren, viel lieber unterhielten. Aber, da Kate in letzter Zeit viel alleine gewesen war, fand sie heraus, dass sie lieber einfach nur dahinvegetierte. Sie hatte es nie wirklich genossen, viel Zeit vor dem Fernseher zu verbringen, aber in letzter Zeit schien es, dass sie anfang, geistlose Dinge zu genießen, die sie einfach den Stecker ziehen und sich von allem lösen ließen. Sie fing an, die Idee zu genießen, der realen Welt zu entfliehen; ob es nun darum ging, einige Zeit mit den Kindern in Upside Down zu verbringen oder Interesse an Grey's Anatomy vorzutäuschen, es war schön, sich mental eine Weile das Drama eines anderen anzusehen.

Sie hatte ja genug Zeit gehabt, dies zu tun. Direktor Duran war seinen wütenden Worten treu geblieben und hatte seit über sechs Wochen nicht mehr die Hand nach ihr ausgestreckt. Sie wusste, dass sie nicht gefeuert werden würde, sondern dass sie nur für Fälle in Betracht gezogen wurde, die ihre fachliche Kompetenz oder eingehende Recherchen erforderten. Er hatte sie ein wenig gescholten und ihr dann gesagt, dass sie nur in der Forschungsarbeit eingesetzt werden würde – höchstens eine Rettungsleine für andere Agenten. Sie verstand es; sie war für ihr Alter etwas zu nachlässig geworden, wenn sie im Dienst war, wie der letzte Fall gezeigt hatte. Aber er wusste auch, dass sie gut in dem war, was sie tat, und war noch nicht bereit, sie gehen zu lassen.

Bis jetzt war nichts davon geschehen. Während sie auf seinen Anruf gewartet hatte, war ihr Leben weitergegangen. In diesen stagnierenden sechs Wochen hatte sie ihren sechsundfünfzigsten Geburtstag gefeiert, ihre Enkelin Michelle war ein Jahr alt geworden, und sie und Allen hatten zwei Ausflüge gemacht – einen zu einer abgelegenen Hütte in den Blue Ridge Mountains und einen weiteren zum Surfside Beach, South Carolina, um die letzten Sonnenstrahlen des Sommers zu genießen.

Aber die letzte Reise war bereits zwei Wochen her. Als sie zurückkamen, war Allen wieder an die Arbeit gegangen. Obwohl er noch seine eigene Wohnung hatte, verbrachte er die meiste Zeit in Kates Haus. Sie hatten darüber gesprochen, dauerhaft zusammenzuziehen und sie nahm an, dass es auch in diese Richtung gehen würden. Sie dachte über solche Dinge nach, während sie ihre Tage vergeudete. Aber dann hatte sie Stranger Things gefunden und, Gott steh ihr bei, Grey's Anatomy und nun hatte sie viele Möglichkeiten, diese Leere zu füllen.

Sie hatte an dem Buch, das sie schon immer hatte schreiben wollen, herumgebastelt – ein Blick auf einige ihrer bizarrsten Fälle. Sie hatte ungefähr fünfzig Seiten, aber alles, was das getan hatte, war, sie daran zu erinnern, dass ihre glorreichen Tage nun hinter ihr lagen. Sogar mit einem

bereits interessierten Agenten (obwohl es eigentlich nur eines dieser Freund-von-einem-Freund-Art von Geschäften war), konnte sie nicht die Motivation finden, das Buch voranzutreiben.

Sie wusste, dass sie in der Klemme saß. Wenn Duran entscheiden würde, dass er sie nicht mehr brauchte, hätte sie sich wirklich gewünscht, dass er einfach etwas sagen würde. Entlassen zu werden, dachte sie, wäre besser, als im Dunkeln gelassen zu werden.

Sie hatte noch eine Stunde, bevor Allen nach Hause kommen würde. Als der Fernseher endlich ausgeschaltet war, dachte sie über das Buch nach, wusste aber, dass sie nicht die Kraft hatte, heute daran zu arbeiten. Sie schaute auf ihr Handy und blätterte ihre alten Textnachrichten durch. Sie hatte vor fünf Tagen eine Nachricht von Kristen DeMarco erhalten, in der diese sie fragte, wie es ihr ginge. Sie war immer noch aktiv und begleitete Agenten, denen aus dem einen oder anderen Grund ein Partner fehlte. Dennoch war sie mit DeMarco in Kontakt geblieben – eine Geste, die Kate mehr schätzte, als DeMarco jemals erfahren würde.

DeMarco war sehr schnell eine Freundin geworden. Das sagte viel aus, denn Kate war immer sehr gut darin gewesen, diese dicke Linie zwischen Partnern und Freunden zu ziehen. Aber da war etwas an DeMarco, das sich von all ihren anderen Partnern unterschied. Es war mehr als nur ihre vielversprechende Karriere und ihr „never-say-die“-Charisma. Sie war eine vielseitige Frau, die Kate manchmal viel zu sehr an ihr jüngeres Ich erinnerte. Und mit ihr in Kontakt zu bleiben, war einer der wichtigsten Eckpfeiler in Kates Leben in den letzten sechs Wochen gewesen.

Lächelnd wählte sie DeMarcos Nummer und rief an. Sie war nicht allzu überrascht, als es nach viermaligem Klingeln auf die Mailbox übergang. Sie machte sich nicht die Mühe, eine Nachricht zu hinterlassen; DeMarco arbeitete wahrscheinlich an einem Fall und obwohl Kate sie vermisste, wollte sie sich nicht in ihre Arbeit einmischen.

Sie legte den Hörer auf und ging in die Küche. Sie und Allen hatten Pläne gemacht, zum Abendessen auszugehen, so dass sie nicht kochen musste. Sie lehnte sich an den Küchentresen und schaute durch das Fenster auf ihren Hinterhof.

Sie nahm an, so könnte ein tatsächlicher Ruhestand aussehen. Ja, sie hatte es vor etwa eineinhalb Jahren erlebt, aber sie hatte damit gerechnet. Sie hatte sich mit kleinen Hobbys und dem gelegentlichen Ausflug zum Schießstand beschäftigt. Aber diesmal fühlte sie sich gelangweilt und fehl am Platz. Vielleicht lag es daran, dass sie wusste, dass Duran jeden Moment anrufen könnte und sie wieder ins Tagesgeschäft zurückkehren würde.

Oder vielleicht, so dachte sie, war es eine Art Vorahnung des Universums oder Gottes oder etwas ähnliches, das ihr sagte, dass dies bald ihr Leben sein würde. Also bereitete sie sich lieber darauf vor und gewöhnte sich daran.

* * *

Sie hatten sich auf thailändisches Essen geeinigt, was Kate gut gefiel, da es in den letzten Jahren zu einer ihrer Lieblingsspeisen geworden war. Es war das gleiche Restaurant, das sie mindestens zweimal im Monat besuchten. Als sie sich setzten, fühlte Kate die Vertrautheit des Ortes und fragte sich, ob dies ein weiterer Aspekt des Lebens im Ruhestand (oder in ihrem Fall teilweise im Ruhestand) sei – allzu vertraut mit den örtlichen Restaurants und Geschäften, was sich so anfühlte, als würde man in einem Hamsterrad stecken und alles keinen wirklichen Zweck hätte.

Die Eintönigkeit des Restaurants wurde jedoch durch das Thema des Tischgesprächs durchbrochen. Allen würde in drei Monaten von seinem Job als Werbeleiter in den Ruhestand gehen. Er würde in zwei Tagen abreisen, um für eine Woche oder so nach Chicago zu fliegen und es wäre wahrscheinlich seine letzte Reise vor seiner Pensionierung. Seine Firma machte eine Riesensache daraus und es hatte Allen in den letzten Tagen sehr glücklich gemacht.

„Sie sagen, ich darf einen Gast mitbringen“, sagte Allen, als er sich in sein Essen vertiefte. „Und sie werden bezahlen. Also, wenn du ein paar Tage mit mir in Chicago verbringen willst...“

„Das wäre toll“, sagte Kate.

„Ich habe bemerkt, dass du etwas... ich weiß nicht... distanziert bist. Nicht auf eine schlechte Art und Weise. Du scheinst dich nur zu langweilen. Lässt dich gehen...“

„Das ist genau die richtige Beschreibung“, sagte Kate. „Ich dachte, ich würde es besser verstecken.“

„Nein, überhaupt nicht“, sagte Allen mit einem Lächeln. „Wenn du mit mir kommst, werde ich die meiste Zeit arbeiten. Ich gehe davon aus, dass du allein zurechtkommst, um dir die Sehenswürdigkeiten ansehen und in der Stadt einkaufen zu gehen.“

„Ja, ich denke, ich werde auf mich selbst aufpassen können.“

Das Gespräch zwischen den beiden war natürlich. Es war fast ein Jahr her, dass sie angefangen hatten, sich zu verabreden, und fast fünf Monate, seit die Dinge zwischen ihnen sehr ernst geworden waren. Sie hatten nicht über Ehe gesprochen und hatten kaum das Thema des tatsächlichen Zusammenlebens berührt – und das war für Kate in Ordnung. Ein großer Teil ihres Herzens war immer noch für ihren verstorbenen Mann Michael reserviert. Wann immer sie versuchte, sich vorzustellen, den Rest ihres Lebens mit Allen zu verbringen, tauchten Erinnerungen an Michael auf und sie wusste nicht, ob sie schon bereit war.

„Hast du in letzter Zeit mit Melissa geredet?“, fragte Allen.

„Gestern. Sie rief an, um mich wissen zu lassen, dass Michelle fast schon laufen kann. Noch nicht ganz, aber fast...“

„Gruselige Sache“, sagte Allen. „Sobald sie anfangen zu laufen...“

„Oh, ich weiß. Melissa war ein echter Wirbelwind als sie erst einmal ihre Füße in Schwung gebracht hatte. Ich erinnere mich an ein Mal, als sie...“

Ihr Telefon klingelte in ihrer Handtasche und unterbrach sie. Sie griff danach, in der Annahme, dass es Melissa war, als ob der Anruf durch die Erwähnung ihres Namens heraufbeschworen worden war. Als sie nochmal darüber nachdachte, ignorierte sie das Klingeln. Wenn es Melissa wäre, würde sie eine Nachricht hinterlassen und Kate würde sie später zurückrufen.

Sie fuhren mit dem Abendessen fort und erinnerten sich an die beiden letzten Reisen, die sie unternommen hatten. Kate hatte bemerkt, wie Allen sie in letzter Zeit angesehen hatte. Da war Tiefe zu spüren, ein Gefühl, als würde Allen sie eingehend mustern. Es war nur Einbildung, aber sie fragte sich, ob er an eine Heirat dachte. In ihrem Alter bedeutete so viel Zeit miteinander zu verbringen nicht unbedingt, dass eine Heirat unmittelbar bevorstand, aber jeder Tag, der verging, musste etwas zählen. Sie hatte keine Ahnung, wie sie reagieren würde, wenn er diese Grenze überschreiten würde, aber es war trotzdem schön, darüber nachzudenken.

Das Abendessen ging zu Ende, die Rechnung wurde gebracht und Allen griff schnell danach. Er wusste, dass sie überhaupt nicht in irgendeiner Art von finanzieller Notlage war; tatsächlich hatte sie, als sie das erste Mal in Rente gegangen war, auf ihr Rentenkonto gesehen und festgestellt, dass sie mit diesem Betrag den Rest ihres Lebens ziemlich bequem verbringen konnte. Aber Allen ging es immer darum, dass sie sich sicher fühlte, wenn er konnte, als wären sie ein echtes Paar, das miteinander ausging. Und für ihn bedeutete das, dass der Mann bezahlen musste.

„Ich komme nach“, sagte Kate, als er mit dem Scheck in der Hand von seinem Platz aufstand. „Ich glaube, Melissa hat angerufen, als wir essen waren. Ich würde sie gerne zurückrufen.“

„Grüß' sie von mir“, sagte Allen, als er zur Vorderseite des Restaurants ging.

Kate grub ihr Telefon aus ihrer Handtasche und sah, dass der verpasste Anruf nicht von Melissa war. Es war von Duran gewesen.

Aufregung und Schuld zerrissen sie fast. Sie wusste, dass Duran nur um diese Zeit anrufen würde, wenn es tatsächlich einen Grund dafür gab. Und wenn ihr Bauchgefühl richtig war (und das war es in der Regel), würde sein Grund für den Anruf wahrscheinlich bedeuten, dass sie die Reise nach Chicago mit Allen vergessen konnte.

Es macht keinen Sinn, sich darüber zu wundern, dachte sie.

Sie rief sofort zurück, da sie wusste, dass Duran nicht der Typ war, der sehr lange am Telefon blieb. Es klingelte nur einmal, bevor er abnahm.

„Kate, wie geht es dir?“

„Gut.“ Sie wusste, dass der Gebrauch ihres Vornamens bedeutete, dass er es eilig hatte – dass er sich nicht mit Formalitäten herumschlagen wollte.

„Wenn Sie mitmachen wollen, habe ich einen Fall für Sie. Es sollte nicht allzu kompliziert sein, nichts Ungewöhnliches.“

„Natürlich will ich. Worum geht's?“

„Es ist in Delaware. Zwei Morde bis jetzt, sie stehen sehr wahrscheinlich miteinander in Verbindung. Ich bräuchte Sie schon morgen vor Ort. Was die Einzelheiten angeht, lasse ich Sie von dem zuständigen Agenten aufklären.“

„Wer ist der Agent?“

„DeMarco“, sagte Duran. Er schien sich ein bisschen darüber zu freuen, ihr das sagen zu können. Selbst er hatte bemerkt, wie beide während ihrer Partnerschaft aufgeblüht waren. „Sie hat die Dinge bisher wunderbar gehandhabt, aber es geht nicht so schnell voran wie erwartet und sie braucht Hilfe. Natürlich wird sie es nicht zugeben.“

„Weiß sie, dass ich komme?“

„Ich werde sie anrufen, sobald wir dieses Gespräch beendet haben, um ihr Bescheid zu geben. Könnten Sie selbst fahren? Das FBI wird Sie auch für das Benzin entschädigen.“

„Das hört sich toll an.“ Und obwohl es sich wirklich großartig anhörte, konnte sie nicht anders, als an Allen und Chicago zu denken.

„Perfekt. Ich rufe DeMarco an und lasse sie sich bei mir melden, wenn Sie dort sind. Danke, Wise.“

Er beendete den Anruf und Kate blieb einen Moment am Tisch sitzen, um ihre Gefühle zu ordnen. Als sie wieder auf die Beine kam, sah sie Allen, der an der Eingangstür auf sie wartete. Er hatte ein schmales Lächeln im Gesicht, als sie sich ihm näherte.

„Das war doch nicht Melissa, oder?“, fragte er.

„Woher hast du das gewusst?“

„Du bist immer sehr entspannt, wenn du mit ihr sprichst. Das Gespräch, das du gerade hattest... du strahlst. Du saßt kerzengerade und warst sehr konzentriert. Es war Duran, nicht wahr?“

„Das war er.“

Er nickte, als er ihr die Tür öffnete. Als sie wieder auf der Straße waren, im Schein der Straßenlaternen, nahm er ihre Hand. „Ich nehme an, Chicago ist raus?“

„Mir wurde eine Chance gegeben“, sagte sie. „Ich dachte, wir könnten heute Abend darüber reden.“

„Ein Fall?“

„Ja“, sagte sie.

„Wann würdest du gehen?“

„Morgen früh.“

„Dann gibt es nichts mehr zu reden“, sagte er. „Kate, das hatten wir doch schon. Ich weiß, wie viel dir dieser Job bedeutet. Also geh einfach. Zum Teufel, ich muss sowieso zur Arbeit. Es wäre schön gewesen, dich dort zu haben, aber wir hätten uns kaum gesehen.“

„Allen, ich kann...“

„Es ist okay. Weißt du... ich habe dir vor einigen Wochen ein Ultimatum gestellt. Ich stehe immer noch dazu, aber das... Ich denke, es ist okay. Ich denke, wir sollten es im Hinterkopf behalten, wenn ich der Arbeitswelt endlich einen Abschiedskuss gebe.“

„Drei Monate“, sagte sie mit einem Grinsen.

„Ich weiß. Es ist schwer zu glauben.“

Das thailändische Restaurant war nur eineinhalb Meilen von ihrem Haus entfernt und sie hatten sich entschieden, zu Fuß zu gehen – etwas, das sie mindestens zweimal in der Woche versuchten. Der Abend war nett und begann sich ein wenig zu entspannen, als es langsam dunkel wurde.

„Also, wenn ich gegen halb fünf morgen das Haus verlasse, wirst du dich nicht aufregen?“ fragte sie kurz darauf.

„Nein. Ich will, dass du diesen Job genießt, solange wir beide ihn aushalten. Ich werde mich nicht allzu sehr aufregen. Aber küss mich, bevor du gehst.“

Sie lehnte sich an ihn und fragte sich, wie sie es jemals geschafft hatte, einen so verständnisvollen und nachsichtigen Mann wie Allen zu finden. Und damit fragte sie sich auch, wie lange er ihre Art von Arbeit noch aushalten würde.

„Wenn du dieses Verständnis mir gegenüber aufrechterhältst,“ sagte sie, „bekommst du viel mehr als nur einen Kuss.“

Er lachte, schlang seinen Arm um ihre Taille und sie gingen weiter durch die Nacht.

Kapitel zwei

Es war schon ewig her, seit Kate das letzte Mal in den frühen Morgenstunden Auto gefahren war. Um 4:50 Uhr war sie aus dem Labyrinth der DC-Ausfahrten und Straßen heraus und fuhr in nordöstlicher Richtung nach Delaware. Sie hatte am Abend zuvor ihre E-Mail überprüft und nichts von Duran gefunden. Aber kurz nachdem ihr Wecker geklingelt hatte, hatte sie noch einmal nachgesehen und ohne große Überraschung festgestellt, dass Duran ihr kurz nach Mitternacht den exakten Ort sowie elektronische Kopien der Fallakten geschickt hatte.

Die Stadt, in der sich die Morde ereignet hatten, hieß Estes, eine kleine Stadt, die um den Fallows Lake herum lag. Mit der aufgehenden Sonne, die die Straße in einem schönen, wohligen Licht erscheinen ließ, erinnerte sie an den Strandurlaub, den sie und Allen gemacht hatten; sie hatten einen Morgen, früh am Strand verbracht und Bagels und Erdbeeren gegessen, während sie den Sonnenaufgang beobachteten. Obwohl eine Stadt am See weit entfernt von einem Strandurlaub war, stellte sie sich vor, dass sie wahrscheinlich trotzdem die gleichen Reize hatte... besonders in dieser saisonalen Vorhölle, die in diesen wenigen Wochen zwischen den letzten richtigen Sommer- und den ersten kühlen Herbsttagen lag.

Die Erinnerung ließ sie sich glücklich, aber auch schuldig fühlen. Allen schien fast zu verständnisvoll in Bezug auf diesen plötzlichen Fall zu sein. Sie fragte sich, ob er sein Ultimatum in drei Monaten, nachdem er in den Ruhestand gegangen war, aufrechterhalten würde. Er hätte ein Recht darauf, nahm sie an. Und das bedeutete, dass sie über einige ernste Dinge nachdenken musste.

Für den Moment gab es jedoch einen Fall. Und wenn sie aus dem letzten Fall etwas gelernt hatte, dann, dass sie ihr Privatleben unbedingt von ihrem Berufsleben trennen musste. In mancherlei Hinsicht war es jetzt noch schwieriger als zu der Zeit, als sie verheiratet gewesen war und ein heranwachsendes und ziemlich schwieriges Kind gehabt hatte.

Sie kam um 7:40 Uhr in Estes an, zwanzig Minuten vor dem Zeitpunkt, an dem sie DeMarco am letzten Tatort treffen sollte. Während die Stadt etwa eine Meile vom See entfernt war, war Estes so gebaut worden, dass man das Gefühl hatte, direkt am Ufer zu sein. Zum Teufel, es gab bestimmte Merkmale der Gegend, die es so aussehen ließen, als ob der Ozean gleich um die Ecke wäre und nicht nur ein See. Die Häuser waren alle an der Küste gelegen und es gab mehrere Souvenirläden entlang der Hauptstraße, die aussahen, als wären sie einfach von den Stränden Delawares hier hergesetzt worden, die etwa achtzig Meilen östlich lagen. Da Kate zu früh gekommen war, ging sie an einem kleinen Café vorbei und bestellte einen schwarzen Kaffee, bevor sie sich auf den Weg zum aktuellsten Tatort machte.

Als sie fünf Minuten später dort ankam, befand sich DeMarco bereits dort. Sie hatte in der gepflasterten Einfahrt geparkt, nippte an ihrem eigenen Kaffee und lehnte sich dabei an das, was eindeutig ein Dienstwagen war. Sie lächelte und winkte Kate zu, als sie neben ihr parkte.

„Hey“, sagte Kate, als sie ausstieg. „Tut mir leid, dass ich eure Party störe.“

„Ich werde ehrlich sein“, sagte DeMarco. „Ich war irgendwie froh, als Duran anrief und mir sagte, dass er dich schickt.“

„Läuft der Fall ein bisschen aus dem Ruder?“, fragte Kate.

„Nein, nicht wirklich. Aber das ist mein erster Solo-Fall und bis jetzt ist noch nichts richtig gelaufen.“ Sie schaute in den Himmel und lächelte. „Ich weiß, es ist nur ein einfacher See, aber ist dir schon mal aufgefallen, dass sogar der Himmel anfängt anders auszusehen, je näher man dem offenen Wasser kommt?“

„Nein, ist mir nicht“, sagte Kate und schaute in den Himmel. Sie erkannte, dass DeMarco einfach versuchte, die Tatsache zu vermeiden, dass Duran sie in der Sache hinzugezogen hatte, weil DeMarco nicht in der Lage gewesen war, den Fall allein voranzutreiben. Sie fragte sich, wie lange DeMarco in der Lage sein würde, so etwas nicht laut auszusprechen.

„Hat Duran dir die Fallakten geschickt?“, fragte DeMarco, während sie auf das Haus zugen. Es war ein zweistöckiges Pseudostrandhaus, ein weiteres der Häuser, welches man auch hätte entlang der Delaware-Küste bauen können. Ein ZU VERKAUFEN-Schild stand am Rande des Hofes, mit dem lächelnden Gesicht einer hübschen Frau. Ihr Name – Tamara Bateman – und ihre Nummer waren unter ihrem strahlenden Lächeln aufgeführt.

„Ja, aber ich dachte, es würde mir Zeit und Kopfschmerzen ersparen, es direkt von dir zu hören.“

„Klingt logisch“, sagte DeMarco. „Zwei Morde in Estes innerhalb einer Woche. Das letzte Opfer ist die hübsche Dame dort drüben.“ Sie nickte zurück in Richtung des ZU VERKAUFEN-Schildes.

„Wann wurde sie getötet?“

„Vor zwei Tagen. Ich wurde gestern angerufen, kam etwas später hinzu als mir lieb war. Ich habe mit den Leuten vom Immobilienbüro gesprochen, aber die waren keine große Hilfe. Einige von ihnen waren wirklich untröstlich. Andere sind zu ängstlich, um mit einem FBI-Agenten zu sprechen, aus Angst davor, was es für den Verkauf für Folgen haben könnte. Sie haben mir aber den Schlüssel gegeben.“

DeMarco fischte den Schlüssel aus ihrer Tasche, während sie die Stufen der Veranda hinaufstiegen. Sie schloss die Haustür auf und sie traten ein. Kate bemerkte, dass das Haus völlig leer war, nicht ein Möbelstück befand sich darin. Außerdem roch es nach frischer Farbe und irgendeiner Art von Politur auf dem Boden.

„Und sie war die zweite?“, fragte Kate, als sie die Tür hinter ihnen schloss.

„Ja. Die erste war auch eine Immobilienmaklerin, in einem Haus wie diesem. Das erste Opfer wurde jedoch in einem neueren Haus getötet. Ungefähr zwei Jahre alt, glaube ich. Das Haus, in dem wir gerade stehen, ist etwa 15 Jahre alt.“

„Irgendwas Besonderes im Privatleben der Opfer?“

„Noch nichts. Ich habe Hintergrundüberprüfungen angestellt und hatte die Hilfe der örtlichen Polizei bei der Suche nach Verhaftungsunterlagen. Es gibt nichts... nur ein paar Strafzettel für zu schnelles Fahren und eine einzige Anzeige wegen Trunkenheit am Steuer. Auch die Familien sind keine Hilfe. Uns wurde gesagt, dass sie beide tolle Frauen waren und keiner Fliege was zuleide tun würden. So was in der Art.“

Kate sah sich um. Es gab Blutspritzer auf dem Boden, direkt in der Eingangshalle. Eine hohe Treppe begann direkt vor dem Foyer. Auf den Hartholztreppen befanden sich Flecken von getrocknetem Blut und sogar ein getrockneter Steifen davon lief an der hellen blaugrünen Farbe an der Wand entlang, die zwischen Treppe und Decke verlief. Die Treppe war eine von diesen, die bis zum zweiten Stockwerk vollständig sichtbar war, ein durchgehendes dickes Geländer, das den Raum zwischen der Treppe und dem Freien unterbrach.

Kate studierte das Muster und die Spur des Blutes und konnte keinen unmittelbaren Sinn darin erkennen.

„Scheint komisch zu sein, oder?“, sagte DeMarco. „Soweit ich weiß, wurde Tamara Bateman entweder auf der Treppe oder ganz unten angegriffen. Danach wurde sie fast bis ganz nach oben geschleppt. Sie wurde dann offenbar über das Geländer geworfen, mit einer Schlinge am Hals. Wenn man die Treppe hinaufgeht und die dritte Stufe von oben betrachtet, sieht man tatsächlich angesammeltes Blut und ganz offensichtlich Seilfasern.“

„Sie wurde erhängt?“

„Ja. Wie das erste Opfer. Nur wurde sie an einem Sparren aufgehängt, der horizontal an der Wohnzimmerdecke entlangläuft.“

„Waren die Opfer in derselben Immobilienfirma beschäftigt?“, fragte Kate.

„Nö. Verschiedene Agenturen. Aber beide Häuser sind erst kürzlich auf den Markt gekommen. Das und die Tatsache, dass beide Opfer weibliche Makler sind, ist die einzige Verbindung. Ich sage

nur... aber es scheint, als dass diese Verbindungen mehr als genug wären. Aber – wie durch den Aufruf hier bewiesen – ist es das ganz sicher nicht.“

„Warst du schon mal hier drin?“, fragte Kate.

„Ja, gestern Nachmittag. Die Leiche lag etwa zwölf Stunden hier, bevor jemand bemerkte, was passiert war. Batmans Freund rief die Polizei, um eine Vermisstenmeldung abzugeben. Ein Anruf im Büro wurde getätigt, sie fanden die Objekte heraus, mit denen sie handelte, und voilà... sie fanden sie am Geländer hängend. Ich kam etwa acht Stunden, nachdem die Leiche entfernt worden war, hierher. Schau dir das Haus ruhig an. Ich verspreche dir, dass ich nicht beleidigt sein werde. Ich besorge dir auch eine Kopie des Berichts des Gerichtsmediziners, aber da steht so ziemlich dasselbe, was ich dir gerade gesagt habe. Wenn eine Frau auf den Kopf geschlagen und dann gehängt wird, gibt es dem normalerweise nicht viel hinzuzufügen.“

„Irgendein sexueller Missbrauch durch den Mörder?“

„Im Bericht steht nichts davon. Ernsthaft... das verdammte Ding war überhaupt keine Hilfe.“

Kate grinste sie an, obwohl es tatsächlich eine unangenehme Situation war. Sie fühlte sich, als würde sie DeMarco auf die Füße treten und ihren Kopf dort hineinstecken, wo man es vielleicht nicht unbedingt wollte. Außerdem war es der erste Fall, bei dem sie zusammenarbeiteten, bei dem DeMarco zuerst da gewesen war – wo sie mehr oder weniger die Autorität hatte.

Sie ging vorsichtig die Treppe hinauf und richtete ihren Blick nach unten, um sicher zu gehen, dass sie nicht in das Blut trat, auch wenn es bereits getrocknet war. Sie fand die Treppe, über die der Mörder die Leiche offenbar geworfen hatte. An der fein polierten Relling war ein sehr leichter Abrieb zu erkennen. Etwa alle sechs Zentimeter waren Zierspindeln angebracht, die das Geländer mit der Treppe verbanden. An der Spindel entlang dieser speziellen Stufe klebten ein paar Fäden, die wie haarfeine Jutefasern aussahen. Oder, wie DeMarco angedeutet hatte, Seilfasern. Diese lagen auch auf der Treppenkante, fast wie Staub.

Kate spähte über das Geländer auf den Boden. Ungefähr ein 3,5 Meter tiefer Fall. Das bedeutete, dass die Schlinge wahrscheinlich sehr kurz gewesen war. Und wenn sie kurz gewesen war, bestand die Möglichkeit, dass der Mörder sie absichtlich so kurz gehalten hatte, als hätte er es im Voraus geplant, da er wusste, wo er Tamara Bateman erhängen würde und wie viel Seil er brauchen würde.

„Hast die Maße der Schlinge?“, fragte Kate.

„Das Seil selbst war zwei Meter lang“, sagte DeMarco. „Scheint in dieser Länge gekauft worden zu sein, da es keine eindeutigen Anzeichen für Kürzungen gab.“

Kate war beeindruckt. Die Seillänge war wahrscheinlich unwichtig, aber dennoch ein Detail, das für einen genauen und vollständigen Bericht notwendig wäre. Wie sie es erwartet hatte, hatte DeMarco nichts verpasst.

Kate ging die Treppe zum zweiten Stockwerk hinauf. DeMarco blieb hinter ihr zurück, war respektvoll und gab ihr viel Raum. Es gab fünf Türen entlang des oberen Flurs: zwei auf jeder Seite und eine am Ende des Ganges. Der Flur selbst war nicht mit Teppich ausgelegt, aber die geöffneten Türen zu allen fünf Zimmern zeigten, dass es sich um die Zimmer (außer dem kleinen Bad am Ende des Flurs) handelte. Kate betrat in das erste Zimmer. Das Haus war offenbar gereinigt und gut gepflegt worden, als die Vorbesitzer ausgezogen waren. Es gab keinen einzigen Kratzer an den Wänden und nur die geringsten Einkerbungen im Teppich, die zeigten, dass die Möbel überhaupt jemals dort gewesen waren.

Dieses Schlafzimmer war wahrscheinlich eines der Gästezimmer, da es recht klein war. Der einzige Bereich, den es außer dem leeren Raum selbst zu überprüfen galt, war der Schrank. Es war ein kleiner Schrank – nicht größer als ein Garderobenschrank, wirklich – und brachte nichts anderes als einen sehr sauberen Teppich hervor. Im nächsten Raum war es dasselbe Bild, ebenso wie das viel größere Hauptschlafzimmer. Das Hauptschlafzimmer bot ebenfalls ein großes Badezimmer, und es war genauso blitzsauber wie der Rest des Hauses.

Der dritte Raum, in den sie kamen, sah ähnlich aus nur der Schrank war viel größer; es war ein schmaler begehbare Schrank, komplett mit Kleiderständern und einem Regal für Schuhe ausgestattet. Es war genauso leer wie die anderen Räume, aber es gab eine weitere Tür, die in der hinteren Wand saß. Sie war schmaler als die anderen, ganz in der Ecke des geräumigen Schrankes.

„Abstellraum?“, fragte Kate und ging auf die Tür zu.

„Ja, ich denke schon. So wie es aussieht, ist es ein weitgehend unfertiger Dachboden. Ich habe ihn gestern überprüft.“

Kate öffnete die Tür und wurde mit einem feuchten Luftstoß empfangen. Der Raum war in der Tat unfertig. Es gab freiliegende Balken und eine Isolierung, die nur durch die große Klimaanlage, die in dem Raum installiert war, unterbrochen wurde. Die Vorbesitzer hatten ein paar Sperrholzplatten ausgelegt, um sicher über das Gebälk gehen zu können, aber das war es dann auch schon. Im hinteren Bereich verengte die Form des Schrägdaches den Raum. Die Bauherren hatten dies mit mehreren Brettern unterstützt, wodurch eine Art falsche Wand entstanden war. Es war der einzige Bruch in dem perfekt quadratischen Raum.

Kate trat auf die Sperrholzplatte. Als sie darüber lief, dachte sie, es sei eine Schande, dass der Platz verschwendet worden war. Wenn er fertig wäre, hätte es ein tolles Büro oder Spielzimmer für eine Familie mit Kindern werden können. Gerade als sie begann, sich vorzustellen, wo sie eine Treppe hinbauen wollte, um den Fußboden zurück zur Hauptebene zu durchschneiden, kam sie zu der faulen, unfertigen Wand nahe der Rückseite, wo das Dach etwas schief war. Sie spähte hinter die Möchtegern-Mauer und drehte verwirrt den Kopf.

„Hast du gestern hier hinten nachgesehen?“, fragte sie.

DeMarco kam über den Sperrholzboden gelaufen, neugierig und besorgt. Sie schaute, sah dasselbe wie Kate und sagte: „Was zum Teufel?“

Auf dem Sperrholzboden lag eine Decke. Eine leere Dasani-Wasserflasche lag daneben, leer.

„Kate, ich werde dich nicht anlügen. Ich habe nicht einmal daran gedacht, dahinterzuschauen.“

„Es gab ja auch keinen Grund dazu“, sagte Kate. „Nicht für jemanden, der die Aufgabe hat, das ganz allein herauszufinden. Schreib das meinem allzu analytischen Verstand zu.“

„Trotzdem. Ich hätte nachsehen sollen.“

„Könnte ein Hausbesetzer sein“, sagte Kate, sie wollte DeMarco keine Zeit geben, zu hart mit sich ins Gericht zu gehen. „Sie kommen und gehen, vor allem in Immobilien, die schon lange leer stehen.“

„Zweifelhaft. Die Polizei war gestern den ganzen Tag hier, bis tief in die Nacht.“

„Könnte ein Hausbesetzer sein, der den Ort beobachtet und auf die Polizei gewartet hat. Und wenn das der Fall ist, könnte der Hausbesetzer der Mörder sein. Es wäre sicherlich ein verdammt Zufall, dass das jetzt hier ist, wenn es gestern nicht hier war, wenn man bedenkt, dass hier vor weniger als zwei Tagen jemand getötet wurde.“

„Jemand muss dieses Haus sehr genau beobachtet haben, das ist sicher.“

Kate und DeMarco blickten hinunter in den kargen Schlafbereich, ihre Gedanken waren bereits in Bewegung. Kate konnte nicht umhin, zu denken, dass sie, wenn dieser Quilt und diese Flasche tatsächlich dem Mörder gehörten, nach Richmond zurückkehren würde, bevor der Tag vorbei war.

Kapitel drei

Der Charme einer Kleinstadt hatte Kate nie gereizt, und Estes war dabei keine Ausnahme. Sicher, es war malerisch und könnte ein schöner Ort sein, um ein paar Wochen im Sommer zu verbringen, aber sie konnte sich nicht vorstellen, an einem Ort wie diesem zu leben. Sie fühlte sich fast schlecht für die kleine Stadt – ihre Lebensgrundlage, die um diesen schönen, aber weniger bekannten See herum gebaut wurde, der wahrscheinlich von den weniger als anderthalb Stunden entfernten Stränden überschattet wurde. Es war, als ob die Stadt eine Identitätskrise hätte und sich dessen nicht einmal bewusst war.

Während DeMarco mit dem örtlichen Sheriff am Telefon sprach, sah Kate die Stadt vorbeiziehen und lauschte mit einem Ohr dem Gespräch.

„Wir brauchen mindestens eine Einheit im Haus in der Hammermill Street.“, sagte DeMarco.

„Wenn der Mörder mutig genug war, dort zu schlafen und seine Decke zurückzulassen, besteht eine sehr gute Chance, dass er wieder auftaucht. Und selbst wenn es nicht der Mörder ist, könnten er oder sie etwas gesehen oder gehört haben.“

Kate nahm sich einen Moment, um den Tonfall zu schätzen, mit der DeMarco an ihren Job heranging. Kate hatte DeMarco während ihrer gemeinsamen Zeit als Partner hier und da etwas Verantwortung übertragen, aber sie hatte sie nie in einer Führungsposition gesehen. Es schien ihr natürlich, dass die plötzliche Führung in einem Fall sie nicht ein bisschen einschüchterte. Sie arbeitete an dem Fall, als hätte sie vorher Hunderte von ihnen geleitet.

Kate lauschte dem Rest des Gesprächs, während DeMarco weitere Vorschläge machte und intelligente Fragen stellte. Nach einer Weile gab DeMarco ein kurzes Nicken und ein kurzes „Danke“, bevor sie auflegte.

„Wie ist die Polizei hier so?“, fragte Kate.

„Angenehm. Der Sheriff ist eine über fünfzigjährige Frau, die die Stadt liebt und ein sehr mütterliches Verhalten an den Tag legt. Die wenigen Offiziere unter ihr, die ich kennen gelernt habe, scheinen sie sehr zu mögen.“

„Hat einer der anderen Immobilienmakler mit der Polizei gesprochen?“

„Ja, ein paar. Der Kerl, zu dem wir jetzt fahren, war der einzige, an dem Sheriff Armstrong Zweifel hatte. Das hat sie ihn aber nicht wissen lassen. Sie wollte, dass ich heute nach ihm sehe.“

„Hat sie dir gesagt, warum sie an seiner Geschichte gezweifelt hat?“

„Sie sagte, als sie gestern Morgen den Anruf über das Verschwinden von Bateman erhielten, sagten einige der anderen Makler, er schien ein wenig zu eifrig zu sein, um nachzusehen. Ich habe auch seine Akte überprüft. Er hat eine Anklage wegen häuslicher Gewalt von vor ein paar Jahren irgendwo im Hinterland von New York.“

„Es liegt nahe, dass jemand, der sich mit den zum Verkauf stehenden Häusern auskennt, die Anforderungen an unseren Mörder erfüllen würde“, sagte Kate. „Jemand, der weiß, wo die Makler sind und wann sie allein sein werden.“

Sie fuhren mehrere Blöcke die Hauptstraße von Estes hinunter, bevor DeMarco nach links abbog und eine kleine Reihe von Souvenirläden, Restaurants und so weiter passierte. Ganz am Ende des Blocks befand sich ein Ort namens Lakeside Realty. Sie parkten auf einem Parkplatz, der mit Querbalken und Sand begrenzt war. Kate musste zugeben, dass die Art und Weise, wie die Stadt aufgebaut war, ihre Sehnsucht nach dem See weckte. Sie hätte viel lieber den Strand gehabt, aber sie nahm an, dass dies ein Gefühl war, das die meisten Leute in Estes von Zeit zu Zeit empfanden.

Sie betraten das Gebäude und fanden eine große Lobby mit einem offenen Grundriss vor, abgetrennt durch einen barartigen Tresen, der die gesamte Etage durchquerte, unterbrochen durch eine süße kleine halbgroße Schwingtür in der Mitte. Eine Frau, die an einem Schreibtisch in der

Lobby saß, begrüßte sie freundlich und tat ihr Bestes, so zu tun, als hätte sie nicht an dem Donut genagt, der neben ihr lag, bevor sie hereingekommen waren.

„Guten Morgen, meine Damen“, sagte die Frau. „Kann ich Ihnen helfen?“

„Wir müssen bitte mit Brett Towers sprechen“, sagte DeMarco.

„Dann gehen sie nach hinten durch“, sagte die Frau. „Er ist der Einzige, der so früh hier ist.“

Sie taten, was ihnen aufgetragen wurde. Kate stellte sicher, dass sie hinter DeMarco blieb und sich nicht in den Vordergrund spielte. Tatsächlich war, wie die Frau vorne angedeutet hatte, nur ein Makler im hinteren Teil des Büros. Es gab fünf Schreibtische, die die große offene Fläche einnahmen, und nur einer war besetzt. Ein Mann – vermutlich Brett – saß hinter seinem Schreibtisch, nippte an seinem Kaffee und bewegte die Maus an seinem Arbeitsplatz. Er sah die Agenten sich nähern und stellte schnell seine Kaffeetasse ab.

„Agent DeMarco, richtig?“, fragte Brett.

„Ja, das ist richtig“, sagte sie. „Wir haben gestern kurz telefoniert. Das ist meine Partnerin, Agent Wise.“

Alle schüttelten sich die Hand, als Brett Towers sie einlud, sich ihm gegenüber an seinen Schreibtisch zu setzen. „Also bitte, lassen Sie mich wissen, wie ich Ihnen helfen kann. Tamara und ich standen uns sehr nahe; wir waren seit sechs Jahren hier beschäftigt, von Anfang an. Es waren nur wir beide in den ersten Monaten.“

„Sie waren also die ersten aktiven Makler, die für Lakeside Realty arbeiteten?“, fragte DeMarco.

„Das ist richtig. Nun, ehrlich gesagt, Tamara hatte sich an einem unserer Konkurrenten versucht, aber das hat nicht sehr lange angehalten.“

„Irgendeine Idee, warum Sie das Schiff verlassen hat?“, fragte Kate.

„Es war Crest Realty. Sie boten ihr mehr Geld an, aber nach ein paar Monaten kam sie zurück. Sie sagte, die Atmosphäre dort drüben sei zu angespannt. Sie sagte, es ginge mehr ums Geld als um die Suche nach dem richtigen Partner für die Kunden.“

„Hatte sie etwas Schlechtes über jemanden Bestimmtes zu sagen?“

„Nein. Und selbst wenn sie so empfinden würde, hätte sie nichts gesagt. Tamara war eine unglaublich nette Frau.“

„Mr. Towers“, sagte Kate, „kam es für Sie überraschend, dass Tamara Bateman ermordet wurde? Das heißt, können Sie sich irgendwelche Probleme vorstellen, die sie in den Tagen oder Wochen vor ihrer Ermordung gehabt haben könnte?“

„Keineswegs. Die Polizei hat mir genau die gleiche Frage gestellt.“

Kate wusste, dass es Towers nicht gut ging. Er versuchte sichtlich, seine Emotionen zu verstecken und tat sein Bestes, um weiterzumachen. Sie hasste diese Taktik, aber sie dachte, wenn sie ihn dazu bringen könnte, die Fassade fallen zu lassen, wäre es einfacher, ihn zu lesen. Sie hoffte auch, dass in einer Stadt von der Größe von Estes die Suche nach einem Mörder etwas einfacher sein würde, wenn sie die Menschen in die Lage versetzen würde, Fragen zu beantworten, die auf Emotionen basierten. Sie wusste, dass es eine etwas schlampige Taktik war, aber meistens funktionierte es.

„Ich nehme an, Sie und Ms. Bateman standen sich nahe?“, fragte Kate.

„Ja, das taten wir.“

Sie hörte ein Zittern in seiner Stimme, was darauf hinwies, dass er sich sehr bemühte, nicht zusammenzubrechen und zu weinen.

„Warum in aller Welt sind Sie dann heute Morgen hier bei der Arbeit?“, fragte DeMarco. „Sie haben die Leiche gefunden, richtig?“

„Das habe ich“, sagte er. Und dann kamen die Tränen. Sein Gesicht verkrampfte sich, als er versuchte, die Tränen zurückzuhalten. „Aber wir sind ein kleines Unternehmen, das einen sehr erfolgreichen Sommer in einer Seegemeinde hatte. Jetzt, wo sie weg ist, gibt es eine Menge Dinge, die ich erledigen muss, oder wir werden wieder in Vergessenheit geraten.“

„Mr. Towers“, sagte DeMarco, „ich bin keine Therapeutin, aber Sie haben ihre Leiche vor allen anderen gesehen. Das kann traumatisch sein. Es ist okay, sich etwas Zeit zu nehmen...“

„Das habe ich auch vor. Ich haue hier um zehn oder so ab und nehme mir den Rest des Tages frei. Deshalb bin ich so früh hier. Ich hasse es, das Geschäft an die erste Stelle zu setzen, aber da sie nicht mehr hier ist, gibt es viele Dinge zu tun, die so schnell wie möglich erledigt werden müssen.“

„Sind Sie in der Lage, ein paar schwierige Fragen zu beantworten?“, fragte DeMarco.

„Auf jeden Fall. Die Polizei sagte mir, dass dies die zweite Maklerin war, die innerhalb von sechs Tagen getötet wurde. Wenn ich helfen kann, den Täter zu finden, ja... fragen Sie mich was Sie möchten.“

„Was können Sie uns über das Haus sagen, das sie verkauft hat?“, fragte Kate. „War es eine bekannte Immobilie? Gibt es eine Geschichte dazu?“

„Keine, die ich kenne. Nur ein normales Haus.“

„Kannten Sie die früheren Bewohner?“, fragte DeMarco.

„Nicht persönlich, nein. Diese Immobilie gehörte Tamara und ausschließlich ihr. Aber selbst sie hätte sie wahrscheinlich nicht getroffen, weil es an einen Typen verkauft wurde, der Häuser für seinen Lebensunterhalt kauft und verkauft. Ich kann mich nicht an seinen Namen erinnern.“

„Wie lange ist das Haus schon auf dem Markt?“, fragte Kate.

„Es kam auf den Markt, sobald der neue Besitzer mit der Reparatur fertig war – also etwa vor zwei Wochen, würde ich meinen. Es ist ein wunderschönes Haus... es ist eine Schande.“

„Eine Schande?“, fragte DeMarco. „Wieso das?“

„Weil wir alle Informationen offenlegen müssen. Selbst wenn jemand in Estes zufällig nicht von dem brutalen Mord gehört hat, der dort geschehen ist, müssten wir es ihm sagen. Das macht es viel schwieriger, das Haus zu verkaufen. Und wir befinden uns derzeit in einem Markt, in dem viele dieser größeren Häuser monatelang nur herumstehen und Staub ansammeln.“

„Mr. Towers, wissen Sie, ob sich Tamara mit einem Liebhaber getroffen hat? Sie war nicht verheiratet, oder?“

„Richtig. Und ich glaube nicht, dass sie mit jemandem zusammen war. Sie neigte dazu, das eher privat zu behandeln. Aber ich sage einfach, dass ich nichts davon wusste, wenn sie sich mit jemandem getroffen hat.“

Kate fühlte sich schrecklich für den Mann. Er tat alles, was er konnte, um die Kontrolle über sich selbst zu behalten, auch wenn ihm weiterhin Tränen über das Gesicht rollten. Außerdem bezweifelte sie, dass sie aus ihm trotzdem viele nützliche Informationen herausbekommen würden. Sie dachte, sie könnten vielleicht Tamaras Aufzeichnungen und Kundenliste aus dem letzten Jahr benutzen, aber das war eine Bitte, die sie bei der Frau an der Rezeption auf dem Weg nach draußen hinterlassen konnten. Was Brett Towers anging, der hatte schon genug durchgemacht.

Aber Kate wollte nichts sagen. Sie wollte, dass DeMarco das Gespräch zu Ende führte, da dies ihr Fall war und sie bereits mit ihm gesprochen hatte.

Anscheinend war sie auf dem gleichen Level wie Kate. DeMarco stand auf und Kate folgte ihr.

„Vielen Dank für Ihre Zeit, Mr. Towers“, sagte DeMarco. „Wir müssen vielleicht noch mal mit Ihnen reden, aber für den Moment ist das alles.“

Er nickte, und Kate konnte die Erleichterung auf seinem Gesicht sehen. Als sie gingen, hinterließ sie bei der Frau an der Front eine Anfrage, ob sie ihnen alle Aufzeichnungen über Ausstellungen, Verkäufe und die vollständige Liste der Kunden, die Tamara Bateman im Laufe des letzten Jahres gesehen hatte, per E-Mail zuschicken könnte.

Als sie wieder nach draußen gingen, fand Kate sich sofort auf der Fahrerseite wieder. Sie korrigierte sich in letzter Minute und drehte sich nach rechts, zur Beifahrerseite.

DeMarco kicherte, als sie die Tür der Fahrerseite öffnete. „Es ist okay, Wise. Du kannst fahren und du kannst Fragen stellen, wenn wir mit den Leuten sprechen. Ich verspreche dir... du wirst mir

nicht auf die Füße treten. Wir sind Partner und das ist nicht mehr nur die Kristen DeMarco Show. Wie ich schon sagte, ich bin froh, dass du da bist.“

„Das ist gut zu hören“, sagte Kate, als sie in den Wagen stieg.

Es war die Wahrheit; von allen Menschen in ihrem Leben schien DeMarco am leichtesten zufriedenzustellen zu sein. Und als solche machte ihr die Arbeit umso mehr Spaß. Sie hatte in der Vergangenheit ähnliche Gefühle für Partner empfunden und das hatte ihre Ehe und ihre Beziehung zu Melissa belastet. Sie behielt das immer im Hinterkopf, um sicher zu gehen, dass sie diese Linie nicht wieder übertrat. Sie wusste, dass sie seit ihrer Rückkehr in den Dienst schon ein paar Mal nahe dran gewesen war, aber sie hatte das Gefühl, dass sie es jetzt besser machen würde.

„Wollen wir den Tatort des ersten Opfers untersuchen?“, fragte DeMarco.

„Es ist, als ob du in meinem Kopf wärst.“

DeMarco lachte.

„Manchmal frage ich mich, ob das ein wunderbarer oder ein unheimlicher Ort ist.“

„Kommt auf den Tag an.“

Kate hatte es als Witz gemeint, war aber ein wenig beunruhigt, da auch ein großes Quäntchen Wahrheit dabei war. Die letzten sechs Wochen, in denen sie keinen Job gehabt hatte und nur die Freuden eines einfachen Lebens sie ablenkten, waren voll von guten und schlechten Tagen gewesen, an denen sie froh war, frei zu haben und von Tagen, an denen sie die Arbeit heftig vermisste.

Und jetzt, wo sie wieder arbeitete, fühlte es sich zu vertraut an... und sie war sich nicht sicher, ob das eine gute Sache war oder nicht.

Kapitel vier

Das Haus, in dem die erste Maklerin getötet worden war, war etwas größer als das in der Hammermill Street. Es befand sich auf einem Privatgrundstück nur sechs Meilen von dem Haus entfernt, in dem Tamara Bateman getötet worden war. Der nächste Nachbar war etwa dreihundert Meter entfernt, die Häuser waren durch ein dünnes Gehölz von Bäumen und wildem Unkraut getrennt, das aussah wie das Strandgras, das oft auf Sanddünen wuchs. Auch dieses Haus ähnelte einem Strandhaus, allerdings auch mit gewissen Elementen eines Bauernhaus-Stils.

Als Kate und DeMarco die Treppe zu der massiven, umlaufenden Veranda hinaufstiegen, übergab DeMarco Kate eine Mappe, die sie vom Rücksitz des Autos mitgenommen hatte. „Du wirst die Fotos sehen wollen, um den vollen Eindruck zu bekommen. Aber... Moment. Vertrau mir.“

DeMarco schloss die Haustür auf (sie hatte anscheinend auch den Schlüssel zu diesem Haus bekommen) und führte Kate hinein. Die Eingangstür öffnete sich und entpuppte ein sehr großes Foyer – so groß, dass ein kleines Sofa an der rechten Wand stand und ein verzierter Teppich in der Größe von Kates Schlafzimmer den größten Teil des Bodens bedeckte. Der Teppich war weiß und zyanfarben, wodurch die dunkelroten Blutflecken dramatisch sichtbar wurden.

Kate schaute auf und sah eine riesige offene Decke. Vor ihnen konnte sie den Flur zum zweiten Stockwerk sehen, der durch ein schönes Zusammenspiel von einem Geländer und dekorativen Eisenlamellen abgesperrt war. Vom Ende des Foyers rechts führte eine Treppe in den zweiten Stock. Als sie die Treppe hinaufschaute, bemerkte Kate den schönen Kronleuchter, der an der Decke des Foyers hing. Es sah aus, als wäre er aus einer Art Stahl gefertigt, in komplizierten Windungen verziert, so dass es fast wie astähnliches Treibholz aussah. Es war die perfekte Mischung aus Strandhaus und Bauernhaus. Entlang des Sockels, wo er in die Decke eingebaut worden war, sah er etwas locker und schief aus.

„Der Kronleuchter“, sagte DeMarco. „Hübsch, nicht wahr?“

„Er ist umwerfend.“

„Okay, jetzt schau in den Ordner.“

Kate tat es und übersprang die Notizen und Polizeiberichte, um zu den Tatortfotos weiter hinten zu gelangen. Das erste zeigte den Kronleuchter, nur sah er viel weniger schön aus. Tatsächlich sah er aus wie etwas aus einem Horrorfilm.

Daran hing eine Leiche. Ein Seil war am Hals der Frau befestigt, aber es sah so aus, als ob das, was sie oben hielt, die Tatsache war, dass ihre Arme an mehreren Zweigen des Kronleuchters verfangen waren. Auf dem Bild konnte Kate das Ende des Seils nicht sehen, das an anderer Stelle angebunden war. Es sah aus, als würde es hinter dem Kronleuchter weitergehen, vielleicht um die Glieder gewickelt, die es mit der Decke verbanden.

Das Gesicht der Frau war ein Blutbad und in der unbeholfenen Pose, in der sie am Kronleuchter hing, schien es, als würde sie direkt auf den Teppich schauen, auf den sie blutete. Sie war eine zierliche Frau, ihr geringes Gewicht reichte bei weitem nicht aus, um den riesigen Kronleuchter von der Decke zu ziehen.

„Mein lieber Gott“, keuchte Kate. „Wie würde jemand sie überhaupt da hochbekommen?“

„Nun, die Maklerin, die du vor dir siehst, ist Bea Faraday. Sie ist achtundzwanzig Jahre alt und wiegt etwa sechzig Kilo. Die Polizisten scheinen zu glauben, dass der Mörder sie die Treppe in den zweiten Stock geschleppt und über das Geländer geworfen hat, um sie so zu hängen, wie er Tamara schließlich aufgehängt hat, aber der Kronleuchter kam ihm in die Quere.“

„Das nimmst du ihnen ab?“, fragte Kate.

„Ja, das tue ich. Da ist Blut an dem Geländer oben, um diese Aussage zu stützen. Ich glaube, dort hat er zuerst das Seil befestigt, aber als er dann merkte, dass sie am verdammten Kronleuchter hängt, hat er das Seil durchgeschnitten und das Bild für sich selbst sprechen lassen. Sieht so aus,

als hätte er sie erst mit einer stumpfen Waffe angegriffen und sich dann die Zeit genommen, sie die Treppe hinaufzubringen und sie zu Boden zu werfen.“

Sie gingen zum oberen Ende der Treppe und Kate fand die Stelle, an der Faraday offenbar hinübergeworfen worden war. Der Kronleuchter war nur etwa zwei Meter vom Geländer entfernt, die Lampen hingen nur leicht darunter. Sie hatte kein Problem damit, sich vorzustellen, dass ein starker Mann in der Lage wäre, eine kleine Frau so weit werfen.

„Wie wurde sie gefunden?“, fragte Kate.

„Das Maklerbüro schickte eine Putzfrau, die zwei Stunden vor der geplanten Präsentation eine schnelle Reinigung machen sollte. Die Putzfrau fand sie schließlich und rief die Polizei.“

„Hast du mit ihr gesprochen?“

„Nein. Aber Sheriff Armstrong hat es.“

Kate nickte und schaute auf den ersten Stock und den blutbefleckten Teppich hinunter. Sie dachte an die Steppdecke und die Wasserflasche, die sie im Haus in der Hammermill Street gefunden hatten und fragte sich, ob es in diesem Haus Ecken und Winkel gab, in denen sich ein Hausbesitzer vielleicht recht leicht verstecken könnte.

„Wie alt ist dieses Haus?“, fragte Kate.

„Nicht sicher. Aber es ist schon fast einen Monat lang auf dem Markt. Aufzeichnungen zeigen, dass es achtzehn Mal gezeigt wurde, mit sechs potenziellen Käufern. Nur einer der potenziellen Käufer war ein Einheimischer.“

Kate und DeMarco liefen durch das Haus, ihre Schritte hallten in den leeren Räumen wider. Kate dachte, es sei ein unheimliches Gefühl, eigentlich – das Gefühl eines Hauses, das die Erinnerungen und das Leben von Menschen beherbergte, die sie niemals treffen würde. Sie hatte sich schon immer vage für Geister interessiert und fand es durchaus möglich, dass jedes Haus das Potenzial hatte, von den Erinnerungen und Bewegungen der Familien, die darin gelebt hatten, heimgesucht zu werden.

Sie überprüften den großen Raum, von dem Kate annahm, dass er als Wohnzimmerbereich diente und dann die Küche. Da es an diesem Ort keinerlei Habseligkeiten gab, war es recht einfach festzustellen, dass nichts mitgenommen worden war. Dann gingen sie nach oben. Kate war auf der Suche nach einem einfachen Zugang zu einem Dachboden oder sogar zu kleinen Traufräumen. Aber es gab nichts dergleichen. Das Haus hatte keinen Dachboden, was für Kate bedeutete, dass es wahrscheinlich eine Art Keller hatte. Niemand baute mehr Häuser in solchen Gemeinden ohne zumindest eine Form von zusätzlichem Lagerraum zu schaffen.

Sie gingen wieder nach unten zur ersten Tür entlang des Hauptgangs. Sie führte hinunter in einen fertigen Keller, der genauso leer und trostlos war wie der Rest des Hauses. Nach hinten gab es eine Reihe von Doppeltüren, die vermutlich nach draußen führten. Kate ging zu ihnen, öffnete die Türen und fand sich tatsächlich mit Blick auf einen herrlich grünen Hinterhof wieder. Sie ging hinaus, DeMarco folgte ihr, auf eine Terrasse, die die Form eines halben Ovals hatte. Auf der rechten Seite war eine leicht erhöhte Ziegelmauer, die ein Blumenbeet enthielt. Auf der linken Seite war ein kleiner unstrukturierter Raum unter einer Reihe von Holztreppen, die zur hinteren Veranda führten. Der Raum, von dem sie annahm, dass er so etwas wie einen kleinen Lagerschuppen für einen Rasenmäher, Mulchsäcke und Dinge dieser Art unterzustellen, war.

Auf eine Ahnung hin ging sie in den unvollendeten Raum. Die Erde darunter war hart und trocken, die vor dem Bau des Hauses aus dem Landschaftsbau ausgeebnet worden war. Sie kniete sich hin und überprüfte den Boden, nicht sicher, was sie suchte. Sie fand nichts, aber kurz bevor sie aufgab, erblickte sie etwas in der hinteren, weit entfernten Ecke direkt links von ihr, fast völlig außer Sichtweite.

Etwas grunzend vom Kraftaufwand, den sie leisten musste, um hineinzusehen, sah sie, was wie mehrere alte Lappen aussah. Sie waren zu etwas gebündelt worden, das einem Haufen glich, einer

auf dem anderen. Ein paar Meter von den Tüchern entfernt sah sie etwas, das wie Scheuerspuren im Schmutz aussah.

„Irgendetwas?“, fragte DeMarco.

„Vielleicht. Warum schaust du nicht mal nach und sagst mir, was du siehst... nur um sicherzugehen, dass ich keine voreiligen Schlüsse ziehe.“

Die Frauen tauschten die Plätze und Kate schaute zu, wie DeMarco ihren viel jüngeren Rücken nach hinten krümmte, so dass ihr Körper fast in einer L-Form war. Sie huschte in den unfertigen Raum und sah sich einen Moment lang um, bevor sie etwas sagte.

„Lumpen“, rief sie aus dem Raum heraus. „Scheint eine seltsame Sache zu sein, die man in diesem Raum zurücklässt, oder? Und... ja, ein paar Kratzer und Einkerbungen im Boden hier. Es ist trocken, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass hier vor kurzem noch etwas Schweres aufbewahrt wurde.“

DeMarco kam wieder heraus und streckte ihren Rücken. „Die Tücher“, sagte sie. „Glaubst du, jemand hat sie als Kissen oder so benutzt?“

„Ich glaube schon.“

„Noch ein Hausbesitzer? Scheint mir weit hergeholt zu sein. Aber ja, diese leichten Spuren auf dem Boden könnten die Abdrücke von Kniebeugen oder die Platzierung eines Fußes gewesen sein, schätze ich.“ Sie schaute es sich noch einmal an und fügte hinzu: „Und vor kurzem.“

„Es scheint ein verzweifelter Versuch zu sein“, stimmte Kate zu. „Vor allem, wenn man bedenkt, dass der Haufen altertümlicher Tücher leicht nichts anderes als nachlässiges Aufräumen durch die Bauarbeiter sein kann.“

„Ich würde gerne mit der Putzfrau sprechen“, sagte DeMarco.

„Das ist eine gute Idee – der nächste logische Schritt, denke ich.“

„Ich rufe die Immobilienfirma an, um zu sehen, ob ich eine Adresse bekomme. Wenn nicht, bin ich sicher, dass Sheriff Armstrong uns helfen wird.“

DeMarco drehte ihr den Rücken zu, um genau das zu tun, sie ging zum Rand der Beton-Terrasse und schaute auf den Hinterhof. Während sie sprach, blickte Kate zurück in den unfertigen Raum unter der Treppe und an die Seite des Hauses. Sie versuchte sich zu verbiegen wie DeMarco, aber sie hatte einfach nicht mehr diese Art von Flexibilität. Sie ging auf die Knie und watschelte in den Raum und suchte nach allem anderen, was sie vielleicht übersehen hatten. Sie fand nichts Neues, aber je mehr sie den Lumpenhaufen und die leichten Einkerbungen am Boden betrachtete, desto sicherer wurde sie sich, dass dort in den letzten Tagen jemand gelegen hatte. Sie hatte sich notiert, dass die Lumpen eingetütet werden sollten, um nach Haarfasern zu suchen.

Als sie aus dem kleinen Raum unter der Treppe zurückkam, steckte DeMarco ihr Handy ein.

„Hast du eine Adresse?“, fragte Kate.

„Noch besser. Es hat sich herausgestellt, dass sie zur Polizeiwache gerufen wurde. Armstrong hat sie für eine weitere Befragung dorthin bestellt. Ich habe gerade mit Armstrong gesprochen und sie sagte, es sei okay, wenn wir vorbeikommen und mitmachen.“

„Hört sich gut an“, sagte Kate und versuchte, ihr schmerzverzerrtes Gesicht zu verbergen, als sie sich wieder aufrichtete, nachdem sie aus dem kleinen Raum herauskam.

Sie folgte DeMarco und während sie um das Haus herum durch den Hof gingen, konnte sie nicht anders als zu lächeln. DeMarco hatte wirklich die Kontrolle über den Fall übernommen und schaffte es, ihn sich weiterhin zu eigen zu machen, selbst nachdem Kate hinzugezogen worden war. Lächelnd bemerkte Kate, dass sie zu stolz auf DeMarco war, um sich auch nur ein bisschen beleidigt zu fühlen.

* * *

Als sie an der Polizeiwache ankamen, nur eine Viertelmeile von den stillen Wassern des Fallows Lake entfernt, war Sheriff Armstrong in der Lobby und wartete darauf, sie zu begrüßen. Sie sah ziemlich erleichtert aus, sie zu sehen, nicht ganz lächelnd, aber sicherlich erfreut. Sie schien Anfang fünfzig zu sein und war etwas fülliger, aber sie war weit davon entfernt, als übergewichtig zu gelten. Sie hatte ein schlichtes Gesicht, das wahrscheinlich hübsch war, wenn ihr Haar hochgesteckt und etwas Make-up aufgetragen wurde. Was Kate jedoch am meisten an ihr mochte, war, dass sie ein ernsthaftes Funkeln in ihren Augen hatte... den Blick einer Frau, die ihren Job und ihre Pflichten sehr ernst nahm.

„Ich war sehr froh zu hören, dass Sie auf dem Weg hierher sind“, sagte Armstrong. „Ich habe Ms. Seibert hinten. Sie fängt an, sehr defensiv zu werden. Ich habe keinen Grund zu glauben, dass sie etwas mit den Morden zu tun hat, aber sie denkt, dass wir sie als Verdächtige sehen, nur weil wir sie wieder herbeigerufen haben.“

„Ich frage mich, ob es in ihrer Familie eine Vorgeschichte von Verbrechen gibt“, sagte Kate. Dann grinste sie, als Armstrong sie verwirrt ansah. „Tut mir leid“, sagte Kate. „Agent Kate Wise. Freut mich, Sie kennenzulernen.“

„Mich auch“, sagte Armstrong. „Was Ihre Frage angeht, ich weiß es ehrlich gesagt nicht.“

„Das passiert oft“, erklärte Kate. „Wenn sie ein oder zwei Familienmitglieder mit Problemen mit den Behörden gesehen hat, sind die Chancen sehr gut, dass sie sich defensiv verhalten wird, egal wie nett sie behandelt wird.“

„Nun, ich habe ihr fünf Minuten gegeben, um sich abzukühlen. Ich sagte ihr, dass jemand anders vielleicht einspringen würde, um ein paar Fragen zu stellen, und sie war nicht allzu scharf darauf.“

„Macht es Ihnen etwas aus, wenn wir übernehmen?“, fragte DeMarco.

„Keineswegs. Den Flur entlang, dritte Tür links.“

Kate und DeMarco gingen in diese Richtung. Kate bemerkte, dass sie irgendwie nach vorne getreten war, aber sie wollte sich nicht bemühen, das zu korrigieren. Als sie die Tür erreichten, die ihnen Armstrong genannt hatte, klopfte Kate kurz an, wartete zwei Sekunden und öffnete dann die Tür.

Es gab nur einen Tisch und ein paar Stühle im Raum. Die Frau, die am Tisch saß, sah aus, als sei sie Ende fünfzig, vielleicht Anfang sechzig. Sie war eine kaukasische Frau mit strähnigen Haaren, die hier und da etwas zerzaust aussahen. Sie beäugte Kate und DeMarco argwöhnisch, ihre Augen huschten zwischen ihnen hin und her.

„Sie sind Mary Siebert?“, fragte DeMarco.

Mary nickte nur. Kate sah sofort, dass Armstrong Recht hatte; die Frau sah aus, als ob sie das absolut Schlimmste erwartete.

„Wir sind die Agenten DeMarco und Wise vom FBI. Wir hoffen, Ihnen einige Fragen zu Ihrer Entdeckung der Leiche von Bea Faraday stellen zu können.“

Auch nun blieb Mary weiterhin stumm. Sie saß etwas starrer auf ihrem Stuhl, aber ansonsten blieb sie weitgehend unverändert.

„Ms. Seibert“, fuhr DeMarco fort, „Sheriff Armstrong sagte uns, dass Sie sich verdächtig fühlen. Wir sind hier, um Ihnen zu sagen, dass das ab sofort nicht mehr der Fall ist. Wir haben ein solches Interesse an Ihnen, weil Sie die erste am Tatort waren. Und auch, weil wir hoffen, dass Sie in Ihrem Beruf in letzter Zeit etwas gesehen oder gehört haben, das uns bei diesem Fall helfen könnte. Nichts weiter. Wir würden gerne mit Ihnen sprechen, damit wir versuchen können, festzustellen, wie lange die Leiche schon vor Ihrer Ankunft dort gelegen hat, vielleicht wenn Sie noch etwas anderes Merkwürdiges gesehen haben, solche Dinge“.

Mary wurde etwas lockerer. Kate staunte darüber, wie gut DeMarco sich machte. Sie hatte nicht nur daran gearbeitet, Marys Ängste zu zerstreuen, sondern sie hatte der Frau auch subtil das Gefühl gegeben, dass das, was sie beitragen musste, sehr wichtig war – was es auch war.

„Nein, da war nur die Leiche“, sagte Mary. „Und all das Blut.“

„Kannten Sie Ms. Faraday überhaupt?“, fragte Kate.

„Nein. Obwohl ich später, als ich Bilder von ihr sah, ihr Gesicht erkannte. Ich hatte sie in der Stadt gesehen, wissen Sie? Es ist eine schöne Stadt, aber nicht sehr groß.“

„Und Sie waren allein, richtig?“, fragte DeMarco.

„Ja, es war nur ich.“

„Wie viele andere arbeiten für die Reinigungsfirma?“

„Wir sind zu fünft. Aber da dieses Haus weitgehend leer stand und es seit einiger Zeit nicht mehr betreten wurde, war ich die einzige, die hinging. Es sollte ein einfacher Wisch- und Staubjob sein. Die Fenster hatten noch nicht einmal Schmiere oder Dreck abbekommen.“

DeMarco blätterte durch den Aktenordner auf dem Tisch. „Und Sie kamen um 14:15 Uhr dort an, richtig?“

„Ja. Ich hatte an dem Tag noch ein anderes Haus zu reinigen. Aber das habe ich offensichtlich nicht mehr geschafft.“

„Das mag wie eine beunruhigende Frage klingen“, sagte Kate, „aber erinnern Sie sich zufällig, ob das Blut noch feucht war?“

„Oh, sicher. Es war noch nass. Es tropfte immer noch Blut aus dem Körper. So seltsam es scheint... das ist die Sache, die mich nachts nicht schlafen lässt. Es ist nicht das Gesicht der armen Frau oder gar die eklige Szene selbst; es ist das Geräusch, das frisches Blut macht, wenn es auf den Boden spritzt – dieses tropfende Geräusch.“

„Also, Ms. Siebert... wer macht die Anrufe und bittet Sie zu kommen, um das Haus zu putzen?“

„Das Immobilienbüro.“

„Und zu welcher Agentur gehörte dieses Haus?“, fragte DeMarco.

„Davis und Hopper Immobilien“.

„Sind sie schon sehr lange ein Kunde von Ihnen?“, fragte Kate.

„Vielleicht zwei Jahre. Sie zahlen gut und die Makler, die dort arbeiten, sind einige der nettesten Leute, die ich kenne.“

Für einen Moment herrschte Stille im Raum, als Kate und DeMarco ihre eigenen Gedanken im Kopf sortierten. Währenddessen schien Mary Seibert ziemlich entspannt – weit entfernt von der Frau, die Sheriff Armstrong ihnen vor weniger als zehn Minuten beschrieben hatte. Es war Kate, die schließlich das Schweigen brach. Sie hatte beschlossen, dass es keine Möglichkeit gab, dass Mary Seibert Bea Faraday getötet hatte, sie die Treppe hinaugeschleppt und ihren schlaffen Körper mindestens einen Meter weit von der Reling im zweiten Stock über die freie Luft geworfen hatte. Es war einfach unmöglich.

„Ms. Seibert, waren Sie schon mal in dem Haus?“

„Nein, das war das erste Mal.“

„Und während Sie dort waren“, sagte DeMarco, „haben Sie zufällig noch etwas anderes gesehen? Vielleicht eine Art Zeichen, dass jemand anderes dort gewesen sein könnte?“

„Wie ich schon sagte... alles was ich sah, war die Leiche. Nun, ich sah zuerst das Blut auf dem Boden, gleich als ich das Haus betrat, und dann sah ich ihre Leiche dort oben auf dem Kronleuchter. Ich glaube, ich hatte für ein paar Sekunden keine Ahnung. Ich erinnere mich, dass es mir sehr schwer fiel zu atmen und dann, als ich atmen konnte, schrie ich. Ich rannte nach draußen und rief die Polizei. Sie baten mich, im Auto zu warten, also tat ich das.“

DeMarco warf einen Blick auf Kate. Kate nickte ihr zu, während sie Mary Seibert ein Lächeln schenkte. DeMarco war die erste, die auf die Tür zuing und Mary dabei ihr eigenes Lächeln schenkte.

„Wie lange putzen Sie schon Häuser in der Gegend?“, fragte Kate.

„Etwa acht oder neun Jahre.“

„Sind Sie in all der Zeit schon mal auf etwas auch nur annähernd so etwas gestoßen?“

„Oh, hin und wieder kommen wir in ein Haus, das eindeutig benutzt wurde. Normalerweise sind es nur Teenager, die nach einem Ort zum Feiern suchen. Ab und zu finden wir Hinweise auf Leute, die auf dem Boden schlafen. Ich hatte einmal einen Freund, der eines Morgens in ein Haus kam und einen Obdachlosen im hinteren Schrank eines Schlafzimmers schlafen sah.“

„Das war hier in Estes?“, fragte DeMarco.

„Nein, irgendwo in der Nähe von New Castle.“

Kate und DeMarco tauschten Blicke aus, die sie beide während ihrer gemeinsamen Zeit von dem anderen bereits kannten und verstehen gelernt hatten. Es war ein Blick, der sagte: Diese Befragung ist vorbei.

„Vielen Dank für Ihre Zeit, Ms. Seibert. Wenn Sheriff Armstrong nichts von Ihnen braucht, können Sie gehen.“

Mary stand auf und war offensichtlich bereit, nach draußen zu gehen. „Ich habe gehört, es hat noch einen anderen gegeben. Ist das richtig?“

„Wir können noch keine genauen Angaben machen“, begann DeMarco durch die Tür zu sagen, hielt dann aber inne, drehte sich um und fügte hinzu: „Aber ich würde vorschlagen, sich von den Häusern, die derzeit zum Verkauf stehen, fernzuhalten, bis Sie etwas anderes hören.“

„Wir könnten auch die gleiche Warnung an alle Immobilienangestellten in der Gegend weitergeben“, sagte Kate.

Mary nickte und schaute zu dem Tisch, als ob sie nicht sicher war, was sie denken sollte. Kate hatte den Ausdruck schon viele Male gesehen. Es war der Blick einer Frau, die das Städtchen, das sie ihr Zuhause nannte, liebte, aber langsam verstand sie, dass es nicht mehr so sicher war, wie sie einst gedacht hatte.

Kapitel fünf

Kate stellte schnell fest, dass sie Sheriff Armstrong sehr mochte. Sie war eine wohlerzogene Frau, die ihren Beruf nicht allzu ernst nahm. Als sie sich, fünfzehn Minuten nachdem sie Mary Seibert nach Hause geschickt hatten, mit Kate und DeMarco in einem kleinen Konferenzraum im hinteren Teil des Gebäudes zusammensetzte, tat sie dies wie ein gestresster Teenager. Die Frau war wahrscheinlich irgendwo zwischen fünfzig und fünfundfünfzig Jahren alt, aber der unsichere Gesichtsausdruck ließ sie viel jünger aussehen. Sie war auf einfache Art und Weise hübsch und empfing die beiden Agenten mit ihren strahlend grünen Augen.

„Wissen Sie“, sagte sie und hielt eine Tasse Kaffee in beiden Händen, während sie sich in ihrem Stuhl zurücklehnte, „ich wünschte wirklich, Sie beide hätten die Gegend aus anderen Gründen kennenlernen können. War einer von Ihnen schon mal in Estes oder sonst wo in der Gegend?“

Kate und DeMarco verneinten beide. Kate nippte an ihrer eigenen Tasse Kaffee, die Armstrong ihr angeboten hatte und ging die wenigen Fakten des Falles noch einmal im Kopf durch. Dabei studierte sie den Raum genau, da sie davon ausging, dass dieser wahrscheinlich als ihre Hauptdrehzscheibe dienen würde, bis dieser Fall abgeschlossen war.

An der hinteren Wand, direkt neben einem Whiteboard, war eine große Karte des Gebietes angebracht. Die Tafel sah aus, als ob sie nicht sehr oft benutzt wurde, der belastenste Beweis hierfür stammte von einem gekritzelten Datum, das nur teilweise in der rechten oberen Ecke von vor fast einem ganzen Jahr gelöscht worden war.

„Nun, ich stehe Ihnen zu Diensten“, sagte Armstrong. „Abgesehen von diesen beiden Morden war es hier in letzter Zeit ziemlich ruhig. Es ist ein eher lockerer Job. Selbst wenn der Sommer die Touristen anlockt, bleibt es meist ruhig in der Stadt. Ein paar Strafzettel für zu schnelles Fahren und Kneipenschlägereien am Samstagabend, aber das war's auch schon. Also diese Woche war offensichtlich...“

Sie brach ab, als ob sie nicht einmal versuchen wollte, das passende Wort zu finden, um die Aussage zu beenden.

DeMarco schaute zu Kate, die mit dem Finger auf Armstrong zeigte. „Sie und ein paar Beamte haben bereits so ziemlich alles, was wir hier brauchen könnten – Akten, Berichte, Verkaufslisten und so weiter. Ich habe schon ein bisschen mit ihr gearbeitet, aber nicht viel – nur gestern eine Stunde oder so.“

„Haben Sie zufällig eine aktuelle Liste aller zum Verkauf stehenden Häuser in der Gegend?“ fragte sie.

„Ja, die habe ich“, sagte Armstrong. „Ist heute Morgen angekommen, nachdem ich anrief und von jeder Immobilienfirma in der Gegend verlangte, dass sie ihre Angebote so schnell wie möglich zur Verfügung stellen. Die Liste ist in meinem Büro, aber ich kann sie Ihnen auch per E-Mail schicken.“

„Wie viele sind das?“

„In Estes stehen derzeit sechzehn Häuser zum Verkauf und fünf zur Miete. Wenn man sich aus Estes herauswagt und bis zum See hinausgeht, wird die Zahl viel größer. 41 zu verkaufen, 19 zu vermieten.“

Kate stand auf und ging zu der Karte an der Wand. Sie blickte einige Sekunden hinüber und fand Estes in der Nähe der rechten oberen Ecke der Karte. „Wo ist hier die Hammermill Street?“

„Oh Gott, da wirst du ja blind.“ Sie lehnte sich in ihrem Stuhl, näher zur Tür hin und schrie: „Hey, Jimmy! Besorgen Sie mir die topographische Karte von Estes!“

Ein gehorsames „Ich bin dran!“, dröhnte es von anderswo im Büro. Das ganze Gespräch war lustig und auf eine seltsame Art und Weise ein bisschen erfrischend für Kate. Sie hatte schon immer etwas für die Kleinstadtpolizei übriggehabt, und Estes war da keine Ausnahme.

„Daran habe ich auch gedacht“, sagte Armstrong. „Die Nachbarschaften sind sich ziemlich ähnlich. Auch die Häuser, ich schätze, nur das eine war nagelneu und das andere nicht so sehr. Verschiedene Immobilienbüros, was mich glauben lässt, dass die Agenturen keine Verbindung darstellen.“

„Bei beiden Morden wurden Treppen benutzt“, sagte DeMarco. „Ich glaube, der Mörder muss gewusst haben, wo die Treppe ist, bevor er die Häuser betrat.“

„Wir glauben auch, dass in beiden Häusern ein Hausbesetzer gewesen sein könnte“, sagte Kate. „Wir sind noch nicht hundertprozentig sicher, aber es gibt genug, um das ernsthaft zu verfolgen.“

„Welche Art von Beweisen?“, fragte Armstrong.

Als DeMarco anfangen wollte zu erzählen, betrat ein junger Offizier, den Kate für Jimmy hielt, das Büro mit einer großen Karte in der Hand. Er hatte sie bereits für sie aufgeklappt und auf den Tisch gelegt. Er tat dies etwas ungeschickt, da er damit die bereits vorhandenen Akten verdeckte.

„Danke, Jimmy“, sagte Armstrong in einer Weise, die darauf hinwies, dass sie ihn so schnell wie möglich wieder raushaben wollte.

Jimmy nickte, schaute Kate und DeMarco an (seine Augen verweilten etwas länger auf DeMarco) und ging dann.

„Ich wiederhole“, sagte Armstrong und bemerkte, wie Kate Jimmy angesehen hatte, „es ist eine ruhige kleine Stadt. Wir brauchen nicht unbedingt die rauesten und härtesten Mitarbeiter.“

Die drei Frauen kicherten, als sie aufstanden und sich um die Karte von Estes herum positionierten. Die Straßen waren perfekt angelegt und die Kreuzungen seltsam friedlich in Kates Kopf.

„Hier die Hammermill“, sagte Armstrong und zeigte mit einem Marker auf sie. Sie malte ein X auf die Straße und sagte: „Das ist der Ort des letzten Mordes. Und hier“, sagte sie, indem sie die Karte überflog und dann ein weiteres X setzte, „ist der Ort des ersten Mordes. Leander Drive, etwa sechs Meilen entfernt.“

Kate schaute sich die beiden X an, wissend, dass es zu früh war, um wirklich ein Muster zu erkennen. Natürlich hoffte sie, dass sie ihren Mörder finden würden, bevor irgendein Muster auftauchen könnte.

„Ich würde gerne...“, fing Kate an, wurde aber dann vom Klingeln ihres Telefons unterbrochen. Sie überprüfte es, sah, dass es Allen war und hätte es fast ignoriert. Aber angesichts dessen, wie ihr Job ihre Beziehung beeinflusst hatte, war das das Letzte, was sie tun sollte. Sie musste ihm zeigen, dass er eine Priorität in ihrem Leben war... auch wenn er aus heiterem Himmel anrief und wichtige Meetings unterbrach.

Etwas widerwillig hielt sie das Klingeln aus und schaute zu DeMarco und Armstrong. „Entschuldigen Sie mich einen Moment, ja?“

Sie trat in den Flur hinaus und entfernte sich ein paar Schritte von der Tür des Konferenzraums, bevor sie abnahm. Als sie es schließlich tat, versuchte sie ihr Bestes zu geben, nicht so irritiert zu klingen, wie sie sich fühlte. „Hallo, du.“

„Selber hey“, sagte Allen. „Ich dachte, ich lasse dich wissen, dass ich schon eingchecked habe. Ich habe mich mit einem der Jungs von der Firma getroffen, die ich hier draußen sehen wollte und er hat bereits die nächsten drei Tage geplant. Aber jetzt schon... basierend auf nur einem Gespräch, sagt er, dass er ein gutes Gefühl dabei hätte.“

„Das ist toll.“ Aber im Ernst, sogar sie konnte die Entfernung in ihrer Stimme hören. Und wenn sie es hören konnte, wusste sie, dass er es hören konnte.

„Tut mir leid... Du bist beschäftigt, nicht wahr?“

„Ja. Zwei Morde, keine Spuren.“

Sein Seufzen, das vom anderen Ende der Leitung zu hören war, hätte genauso gut bedeuten können, dass er sie verfluchte. „Tut mir leid, dass ich dich belästigt habe.“

„Das ist ein fieser Tonfall“, sagte Kate.

„Sollte es nicht sein.“

„Wie läuft das Meeting?“, fragte sie und wollte unterstützend wirken und nicht so klingen, als hätte sie keine Zeit zum Telefonieren.

„Es ist okay. Ich bin nur nervös. Die Dinge sind bisher gut gelaufen, aber... Weißt du was? Lass uns einfach später reden. Du bist beschäftigt und...“

„Das bin ich. Aber das ist okay.“

„Es ist nur, wenn dieses Treffen gut läuft, könnte ich mit einem sehr schönen Batzen Kleingeld und einen beträchtlichen Bonus in den Ruhestand gehen. Das weißt du doch, oder?“

„Ja, das weiß ich. Und ich will nur das Beste für dich und hoffe, du bekommst es auch. Aber ich habe hier auch was am Laufen.“

„Ja, das bin ich gewohnt und... weißt du was? Es lohnt sich nicht, darüber zu streiten. Lass uns einfach darüber reden, wenn wir beide wieder zu Hause sind. Hört sich das gut an? Du lebst dein Leben, ich lebe meins und wir halten sie so weit wie möglich voneinander fern.“

„Allen, du...“

„Ich muss jetzt auflegen“, sagte er.

Und einfach so war das Gespräch beendet. Kate starrte einen Moment lang auf das Telefon und versuchte sich zu erinnern, ob es jemals einen Moment in ihrer Beziehung gegeben hatte, in dem Allen tatsächlich aufgelegt hatte. Die Wut, die in ihr aufflammte, war nur kurzzeitig, überlagert von der Schuld, wieder einmal die Arbeit über ihn gestellt zu haben.

Sie steckte ihr Handy ein und ging zurück in den Konferenzraum. Armstrong und DeMarco standen immer noch über der Karte, Armstrong fuhr mit ihrem Finger eine bestimmte Route entlang.

„Tut mir leid für die Unterbrechung“, sagte Kate.

„Keine Sorge“, sagte Armstrong. „Was hattest du gesagt, bevor du rausgegangen bist?“

Kate musste ihren Gedanken in den Rückwärtsgang schalten, nur um den Gedankengang zu erfassen, dem sie zuvor nachgegangen war. Als sie ihn fand, verschwanden die Emotionen bezüglich Allen schnell wieder, gedrosselt von der Aufregung, das Rätsel dieses Falles zu lösen.

„Ich wollte sagen, dass ich gerne eine Liste der verfügbaren Grundstücke bekommen würde, die sich zwischen den beiden Häusern befinden, in denen die Morde stattgefunden haben. Wenn an dieser Hausbesetzer-Theorie etwas dran ist, würde ich sagen, dass die Chancen gutstehen, dass er oder sie diesen speziellen Bereich im Auge hat.“

Armstrong nickte, anscheinend gefiel ihr die Idee. „Das ist ein toller Anfang... aber warum dieses Gebiet? Warum sollte sich der Mörder – oder auch nur ein Hausbesetzer – für dieses Gebiet interessieren?“

„Keine Ahnung“, sagte Kate. „Das ist wohl eines der Dinge, die wir herausfinden müssen.“

Kapitel sechs

Es dauerte etwa zwanzig Minuten, bis die drei die Immobilien aus der viel längeren Liste, als die die drei örtlichen Behörden dem Polizeirevier zur Verfügung gestellt hatten, ausgewählt hatten. Weitere zehn Minuten und Armstrong hatte jeden Ort auf der Karte markiert. In dem Bereich zwischen den beiden Häusern standen elf Häuser zum Verkauf und zwei zur Miete. Als Kate und DeMarco sich darauf vorbereiteten, hinauszugehen und mit der Untersuchung jedes Grundstücks zu beginnen, stellte Armstrong eine kleine Truppe von Officern zusammen. Armstrong würde diese Gruppe anführen, um herauszufinden, wie alt jede Immobilie war und wie lange sie schon auf dem Markt war. Sie schickte auch zwei weitere Beamte, um die Suche nach Grundstücken für Kate und DeMarco zu verkürzen.

Die Uhr zeigte mittlerweile Mittagszeit an, als Kate und DeMarco beim ersten Haus auf der Liste ankamen. Es befand sich anderthalb Meilen von dem brandneuen Gebäude entfernt, in dem Bea Faraday getötet worden war. Dieses Haus war kein Neubau und wurde in der Immobilienliste als Baujahr 1995 aufgeführt. In einem der älteren Teile der Stadt gelegen, war es nicht annähernd so teuer wie die beiden Tatorte. Wie die anderen war es jedoch für das Leben am See oder dem Strand dekoriert worden, mit viel Treibholz, Sanddollar und teerfarbenem Dekor.

Aber das war alles, was sie dort fanden. Es gab zwar einen Keller, der kürzlich ausgeräumt worden war, aber es gab keine Anzeichen dafür, dass ein Hausbesitzer – oder irgendjemand anders, kürzlich dort gewesen wäre.

Das zweite Haus auf der Liste war nur drei Blocks vom ersten entfernt. Es handelte sich um eine große Immobilie, die über den Sommer vermietet wurde und bis vor kurzem in den Sommermonaten bewohnt worden war. Lakeside Realty verwaltete die Immobilie derzeit, nachdem sie vor vier Tagen auf den Markt gekommen war. Aufgrund des absolut lächerlichen Preises fiel es Kate nicht schwer zu glauben, dass noch niemand wirklich Interesse an diesem Ort gezeigt hatte. Es war nicht einmal am See. Sie war sich nicht sicher, was die Immobilienstrategie war, wenn es um die Stadtplanung in Estes ging, aber für Kate machte es keinen Sinn.

Mit fünf Schlafzimmern, zwei Büros, einem riesigen Keller und einem Kriechgang darunter dauerte es viel zu lange, um das Objekt zu überblicken. Aber sie waren gründlich, prüften jeden Raum und auch potentiell verborgene Räume. Aber, wie beim ersten Heim, war dort nichts.

Als Kate und DeMarco ins Auto stiegen, klingelte DeMarcos Telefon. Nachdem sie das Display überprüft hatte, schaute sie Kate an. „Es ist Armstrong.“

Als DeMarco den Anruf entgegennahm, hörte Kate zu. Das Gespräch war kurz und obwohl sie nur DeMarcos Seite des Gesprächs hörte, konnte sie sich alles zusammenreimen.

„Nun, Sie müssen ihnen sagen, dass sie warten sollen... ja, das verstehe ich. Nein, ich glaube nicht, dass wir alle Immobilienverkäufe vorerst aussetzen müssen... Danke. Ja, wir werden Sie bis heute Abend informieren.“

DeMarco beendete das Gespräch und lehnte ihren Kopf gegen die Kopfstütze des Beifahrersitzes. „Es ist genau zwei Stunden her, seit wir um vollen Zugang zu den gelisteten Häusern gebeten haben und zwei der Immobilienfirmen fragen, ob sie schon Termine für die Vorführungen vereinbaren können.“

„Geschäft und Geld werden immer über die Sicherheit von Menschen gestellt“, sagte Kate. „Es ist traurig, aber wahr. Also...Bereit für das dritte Haus?“

„Sicher“, sagte DeMarco, während sie die Adresse heraussuchte. „Übrigens, zwei von Armstrongs Leuten haben drei Häuser überprüft. Nichts Besonderes bei keinem von ihnen. Ich befürchte wirklich, dass sich das als Zeitverschwendung herausstellen wird.“

„Indem wir jedes Haus auf der Liste ausschließen, verschwenden wir keine Zeit... es ist Punkte auf der Liste abhaken. Und in einer kleineren Gemeinde wie dieser müssen wir einen Großteil der schweren Arbeit selbst verrichten.“

Sie fügte fast hinzu: Lass dich nicht so entmutigen, aber entschied sich dagegen. Sie wollte nicht wie ein kitschiger Mentor wirken.

Stattdessen lenkte sie das Auto aus der Einfahrt heraus und fuhr zum nächsten Grundstück auf der Liste.

Das dritte Haus, das sie überprüften, lag fast genau zwischen den beiden Tatort-Häusern. Das Haus stand auf einem Stück Land, das zwischen zwei kleinen Parzellen zu verlaufen schien. Es lag an der Seite der malerischen Straße, die zu mehreren Ladeflächen und Docks des Sees führte; der Hinterhof war mit Strandhafer dekoriert, was den Anschein erweckte, dass es sich nicht um einen See handelte, der nicht allzu weit entfernt war, sondern um das Meer. Das Haus selbst war eher malerisch, nichts Besonderes, aber sehr warm und gemütlich.

DeMarco öffnete das Versteck des Immobilienbüros auf der Veranda und schloss die Haustür mit dem Schlüssel auf, der sich im Inneren befand. Das Haus war vollständig möbliert – das erste seiner Art, das Kate seit ihrer Ankunft in Estes gesehen hatte – und es war kürzlich gereinigt worden. Sie konnte den chemischen Geruch nach Reinigungsmittel und einer dezenten Note von Bleichmittel riechen. Sie fragte sich, ob Mary Siebert oder einer ihrer Mitarbeiter es gewesen war, die es gereinigt hatten.

Von der Haustür aus betraten sie direkt das Wohnzimmer. Ganz rechts gab es einen eingebauten Kamin und eine riesige Glasschiebetür, die einen herrlichen Blick auf den Hinterhof bot. Auf der linken Seite befand sich eine geräumige Küche und ein Flur, der von ihr abzweigte. Sie überprüften die Räume in unmittelbarer Nähe und gingen dann, nichts findend, in den Flur über. Nur ein einziges Schlafzimmer befand sich auf dem kleinen Flur und es war leer – das einzige Zimmer im Haus, das nicht möbliert war. Der Teppich war offensichtlich vor kurzem gereinigt worden, aber hier und da waren trotzdem leichte Abdrücke vergangener Möbel zu sehen.

Конец ознакомительного фрагмента.

Текст предоставлен ООО «ЛитРес».

Прочитайте эту книгу целиком, [купив полную легальную версию](#) на ЛитРес.

Безопасно оплатить книгу можно банковской картой Visa, MasterCard, Maestro, со счета мобильного телефона, с платежного терминала, в салоне МТС или Связной, через PayPal, WebMoney, Яндекс.Деньги, QIWI Кошелек, бонусными картами или другим удобным Вам способом.